Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 5. | Freitag, den 22. Mai 1857. | Nummer 26.

☞ Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $ 1, dieselben dreimal inserirt $ 1. 50, dieselben auf ¼ Jahr $ 4. 50, auf ½ Jahr $ 7. 50, und auf 1 Jahr $ 12. Anzeigen von mehr a 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Der Zug nach Matagorda.

(Auszug aus Ehrenbergs „Freiheitskampf in Texas.")

(Fortsetzung.)

Das konnten die Mexikaner denn doch nicht leugnen, daß die carajo Americanos ganz andere Creaturen wären als ihre mexikanischen Pflanzer, in Bezug auf die Cultivirung des Bodens. Die Pflanzung der gewöhnlichen Mexikaner (vorausgesetzt sie haben eine, was jedoch nur selten der Fall ist,) besteht aus einigen hundert Maisstauden, zwischen denen immer ein Wald von Unkraut nistet, und nur selten sieht man das gelbe Gesicht eines Kürbisses durchschimmern. Das ganze Feld der Familie kann gewöhnlich mit ihren Dekken verhüllt werden, und es ist hauptsächlich das Geschäft der Frau, das Land zu bestellen, zu säen und ebenfalls zu ernten. Es ist dieses ein alter Gebrauch, der den Mexikanern noch von ihrem Indianerthum anhängt. Bei ihrem Uebertritt zum Katholicismus warfen sie die noblen Züge der damaligen Indianer weg u. eigneten sich die schlechtesten sinnlichen der Civilisation an.

Die Officiere hatten auf ihrer mächtigen Reise manchen Tag nicht so viel cultivirtes Land angetroffen, als fast jeder einzelne Pflanzer hier, in Texas, bereits eingezäunt hatte.

Die Baumwollenfelder einiger Pflanzungen erstreckten sich links fast meilenlang an dem Urwalde hin, der die sprudelnde Navidad einfaßt. Es ist eine herrliche Gegend hier, und besonders liegt die Pflanzung des Obersten Southerland, wo die Armee übernachtete, ungemein zauberisch an einer Biegung des Flusses, dessen Lauf man jedoch nur aus den schwarzen Forsten, die ihn überall einfassen, vermuthen kann. Die Wohnung des Obersten Southerland war, wie alle seit meiner Flucht bisher angetroffenen, verödet, und das Federvieh flog bei der Ankunft von Urrea's Truppen scheu in die Wälder und ungeheuren Baumwollenfelder, welches ein großes Glück für die geflügelte Welt war, denn sonst würde in kurzer Zeit keine Spur mehr davon vorhanden gewesen sein.

Am zweiten Abend, nachdem wir die Navidad verlassen, kamen wir an die Colorado, deren Fluthen hochangeschwollen und rothwogend sich der Matagorda-Bai zu drängten. Die Colonisten hatten auch hier, wie an der Guadalupe, alle Fahrzeuge, um den Strom zu passiren, entweder vernichtet, oder im Walde verborgen, und unter unzähligen Plänen und Versuchen gelang es endlich unter Mitwirkung der gefangenen Texaner die Armee nach fünf bis sechs Tagen über den Fluß zu bringen, was die entnervten Halbindianer, besonders bei dem damaligen hohen Wasser nie würden zu Stande gebracht haben. Ein Offizier, der eine Riesen-Cypresse, ungefähr zwei Fuß im Quadrat von der Rinde entblößen ließ, schnitt zwei Tage lang daran, zu sagen, daß Urrea's Division unter heutigem Datum triumphirend die rothen Wellen der Colorado überschritten habe.

Wir Gefangenen hatten erwartet, wenigstens einige hundert Texaner hier zu treffen, die Urreas Uebergang erschweren würden, ein Werk, welches 100 Mann hätten ausführen können, aber noch wußten wir nicht, daß mexikanische Armeen bereits 50 und einige Meilen oberhalb die Colorado überschritten hatten und auf der Straße nach dem Brazos waren, folglich wäre es Tollkühnheit gewesen, sich so weit mitten unter die Feinde zu wagen. Urrea war indeß sehr besorgt.

Für zwei Tage, nachdem wir den Fluß hinter uns hatten, ging unser Weg durch die üppigen Waldkanten der Küste zu; an unserer Rechten, nur einige Meilen entfert, hatten wir beständig den Strom, der mit einem mehr als meilenbreiten Urwalde eingefaßt war, und von diesem liefen in rechten, auch zuweilen spitzen Winkeln mächtige Arme in die ungeheure Prairie hinaus, die sich zu unserer Linken bis nach den Waldungen der Canykreek und des San Bernard erstreckte.

Je weiter wir in die Colonie eindrangen, desto seltener wurden die Rinderheerden, da die Pflanzer hier mehr Zeit hatten, wenigstens diesen Theil ihres Eigenthums gegen den Feind in Sicherheit zu bringen, obgleich noch immer eine große Masse in diesem unermeßlichen Irrgarten der Natur zu finden war.

Einige Meilen von Matagorda wurde Halt gemacht, und Urrea, der beim Aufbruche des Morgens fast immer der Letzte war, sprengte mit seiner Dragoner-Leibwache an uns vorüber, um die Ursache des plötzlichen Stillstandes zu erfahren. Als er bei mir vorübersprengte, rief er lächelnd: „Die Texaner, mein kleiner Preuße!"

Ich hatte in der That Hoffnung, dieser ironische Zuruf möchte wahr sein, wenigstens erwartete ich, daß die Bürger der Stadt, ehe sie entflöhen, dem Feinde ein Gefecht liefern würden, aber ich hatte mich getäuscht, denn nach stundenlangen Halten kamen die Spione mit dem Berichte zurück, daß Alles sicher sei. Späterhin erfuhr ich, daß eine Rabenscheuche mit einer Muskete im Arm, welche die Texaner auf dem platten Dache eines Hauses aufgestellt hatten, sich erfrecht hatte, der ganzen glorreichen Division Urrea's — Schach zu bieten

Und so ging es denn kühn und eilig voran da man wußte, daß kein Mensch in der Stadt sei und doch wahrscheinlich große Vorräthe von eß- und trinkbaren Gegenständen ihrer warteten, wogegen sich die Offiziere schon über die Beute freuten, die dem Rio Grande zuwandern sollte.

Matagorda

ist ein Städtchen von mehreren hundert allerliebsten, weißangestrichenen Häusern, fast alle einstöckig, und die schieferblauen, oder auch rothen, fast platten Dächer, nebst den lieblich grünen Fensterladen, geben den durchgängig neuen, eleganten Gebäuden eine Nettigkeit und der Stadt eine Freundlichkeit, die nur in der neuen Welt ihres Gleichen findet. Aber auch die Gegend ist sehr schön. Eine ungeheure baumlose, grüne Woge, wälzt sich hinter der Stadt nach Nordnordwest, bis sie in weiter Ferne sich bis zum Horizonte erstreckt, dessen majestätische Wölbung auf ihr zu ruhen scheint. Große Rudel Rothwild grasen, hier auf der üppigen Weide, und Wölfe und Schakale jagen am hellen Tage durch die Ebene, ohne die übrigen Genossen der Wildniß zu stören. Vor uns wogten und brausten die mächtigen Gewässer der Matagorda-Bai, und links und rechts, so weit das Auge reichte, nach Nordost und Südwest, erblickten wir das sturmbewegte dunkle Becken mit seiner tosenden Brandung, und nur ein schmaler, düsterer Streifen am südlichen Horizonte, der dem auf der See unbewanderten Auge mehr einer grauen Nebelschicht ähnlich sieht, als einer 42 Meilen langen Halbinsel, scheidet hier den im Sturme furchtbaren Meerbusen von Mexiko von der Wassermasse vor uns, die unter dem Namen Matagorda-Bai bekannt ist. Unzählige Buffalos, Redfische, Scheepheads und andere Fische durchkreuzen die Fluthen, sogar der Tumbler zeigt sich, und nicht selten kann man hier die herausragende Stachel des gierigen Hai's wahrnehmen. Austerbänke der schönsten Art erstrecken sich meilenweit in die seichten Gewässer, und Schaaren von Pelikanen, Schnepfen, Enten, Schwänen, Wasserhühner, und anderen Arten des gfiederten Geschlechtes singen und schreien wild an der Küste, wenn der Wanderer auf der schönen sandigen Straße, die die Wogen hier gebildet haben, das Gestade entlang schreitet. Im Rücken der Stadt, etwas weiter Seitwärts gegen Westen, strömt die von Fischen, Alligatoren und Schildkröten belebte Colorado, welche sich eine Meile weiter hinab mit dem salzigen Wasser der Bai vermischt. Die sie umgebenden dicken Waldungen ziehen sich an ihrem Bette hinauf in nordwestlicher Richtung und ragen ungefähr sechs Meilen weit in die große athmende Ebene hinaus, wenden sich dann mit dem Strome, der hier von Westen her aus entfernten Gebirgen herabstürzt, und verhüllen den Bewohnern der Stadt die Aussicht nach dieser Seite, gegen die Labaca hin, gänzlich.

Die erste Biegung des Flusses bildet mit der Bai einen spitzen Winkel von ungefähr 50 Grad, und nicht völlig eine Meile von der Spitze liegt die Stadt, deren äußerstes Ende von einer Bayou begrenzt wird, die zugleich einen bedeutenden Theil des Winkels gegen die Spitze hin abschneidet. Sie steht mit der Bai in Verbindung und erstreckt sich bis innerhalb einiger hundert Schritte von der Colorado.

Das abgeschnittene Stück Land hat sumpfigen, fetten Boden und ist der Lieblingsaufenthalt der Caranchuas, die häufig ihr Lager hier aufschlagen, da der Fischfang und die Jagd dieses Reviers ihnen Nahrung in Fülle darbieten. Aber bei der Ankunft von Urrea's Truppen waren die Rothhäute verschwunden, da dieser General, dem sie im Kampfe gegen Fannin beigestanden, wofür sie mit Recht einen Theil der Beute verlangen konnten, anstatt ihnen Recht zu ertheilen, sechs der besten Krieger ihres Stammes hatte aufknüpfen lassen, und erst nach dem Abzug der Henker war es den jungen Kriegern möglich, die Gebeine ihrer Brüder und Freunde vor den Geiera in Sicherheit nach dem Jagdgebiete der Väter zu bringen.

Es war ungefähr eine Stunde vor Mitternacht, als ich mit Holzinger, der Offizier der Nacht war, die Runde machte. Silberbleich schwebte der Mond über den schwarzen Forsten, aus denen der Whip-poor-will seine malancholische Stimme hören ließ, und aus der nahen Colorado rollte ein wildes Chaos, ein dumpfes Gedonner, das hohle Murmeln der geganzerten Alligatoren an uns vorüber. Keine menschliche Stimme hörte man, außer dem qien vive der Posten, welches sie uns entgegenriefen.

Die stille Nacht in einem Lager zur Kriegszeit ruft stets sentimentale Gedanken hervor, wenn man bedenkt, daß jeder Augenblick der letzte unserr Laufbahn sein kann. Dieses, verbunden mit der Schönheit der Schöpfung um uns her, dem dumpfen Murmeln der entfernten Bai, dem magischen, am blauen Gewölbe hängenden Monde, hatte Holzinger erst gedankenvoll, aber dann gesprächig gemacht. Die großen, schönen Plantagen, die netten Häuser, der in denselben herrschende Luxus und alle die Zeichen eines nie rastenden Volkes, wovon sich selbst der Bewohner der bevölkertsten Gegenden Mexiko's kein Bild machen kann, machten Holzingers Inneres zum Rebellen gegen seine Grundsätze. Er wußte, daß er mir kühn vertrauen konnte, und daß ich noch immer mit ganzer Seele für die Unabhängigkeit von Texas gestimmt war, daß ich sanguinische Hoffnungen, hinsichtlich unserer Armee hegte, die so lebendig in mir waren, daß Holzinger zu Zeiten selbst anfing an den endlichen Sieg der Texaner zu glauben, ungeachtet der neuesten Nachrichten von Santa Anna, die für uns Freiheitsmänner nicht eben sehr tröstlich waren. Er berichtet: daß der alte Tenesseer mit seiner Rotte verschwunden und wahrscheinlich auf das Gebiet der Staaten entlaufen sei. Er habe deshalb bereits 600 Mann nach Nacegdoches beordert, um dort die Garnison zu bilden."

Der Oberst gestand zu, daß Texas mit Recht den Namen eines Eldorado, wie es in Mexiko genannt wurde, verdiene, und war über Alles, was sich seinen Blicken darbot, entzückt. Es hielt Texas für weit reizender, als den Staat Vera Cruz, wo seine ausgebreiteten, aber gänzlich unbebauten Ländereien lagen *), und sagte frei, aber mit leiser Stimme, daß er eben so bereitwillig sein würde, den Texanern zu dienen, als Santa Anna, wenn sie ihn in denselben Rang stellen würden, welchen er in der mexikanischen Armee bekleidet, und ihm einigermaßen Ersatz für seine 30 Leguas Land gäben, die er natürlicherweise verlieren würde.

Eilig faßte ich den Gedanken, Santa Anna einen Anhänger zu entreißen, und fing an, ihm die Verhältnisse meines Landes auseinander zusetzen, welches aber den von der Wurzel aus aristokratisch Gesinnten anderer Meinung machte, und er wollte lieber Santa Anna ferner dienen, als unter einem Volke wohnen, das ihn nicht höher als jeden andern Zimmermann achten würde. Da er aber nun einmal sehr gesprächig geworden, was, nebenbei erwähnt, eine seiner Schwächen war, so beehrte er mich mit seinem Vertrauen; sein ganzes Leben wurde mir erzählt, und ich fand richtig, daß er großes Unglück, besondeas in Liebesangelegenheiten, gehabt hatte. Die Eine, seine ihm angetraute Frau, ist kaum eine Stunde auf mexikanischem Boden, wohin er sie von Europa hatte kommen lassen, so geht sie nebst Familie außer dem ältesten Sohne, schon wieder auf einem forben abgehenden Schiffe nach Deutschland zurück. Eine Andere, welche in der Stadt Mexiko ein großes Putzwaarengeschäft hatte und, die er heftig liebte, geht mit dem „intimen" Botschafter P. P., welchen er sendet sie zur Hochzeit heimzuführen, davon, und nichts ferner wurde von den Flüchtlingen gehört. Also der Oberst mußte sein Glück anderweitig suchen, wurde indeß bei allen seinen Stürmen total zurückgeschlagen, aber, wie er sagte, zu seinem Glücke, denn nun habe er endlich Aussicht, wirklich glücklich zu werden. Ein hoher Bergbeamter ein Edelmann aus dem Harzgebirge, habe ihm seine Pflegetochter, einen wahren Engel, versprochen, weßhalb er mir, als wir nach Hause kamen, die ganze Correspondenz vorlos, da sie bereits einige Briefe an ihn geschrieben hatte, und wirklich nur ein Mädchen von hoher Bildung und den zartesten Gefühlen konnte solche geschrieben haben; auch die Briefe der Pflegemutter dieses Engels zeigten ein so herrliches Wesen, einen so gefühlvollen, gebildeten Geist, daß ich innigst bedauerte, sie in die Arme eines Menschen von so inconsequentem Charater geworfen zu sehen.

Ich wußte nun sein ganzes Leben, und einen gewaltigen Schritt stand ich ihm näher, als vorher. Nur Zuhörer war ich gewesen für die letzte Stunde, um ihn nicht mit meinem menschlichen Organe aus seinen phantastischen Regionen herauszureißen; aber endlich, da ich gewaltig müde war, mußte ich ihn von meiner Menschlichkeit in Kenntniß setzen, und nicht wenig mochte er sich wundern, daß ich bei solchen Phantasiegemälden eine Neigung zum Schlaf in mir verspüren konnte.

Der nächste Tag war ein geräuschvoller; lange Züge bepackter Maulesel trugen die Beute des Generals und die der übrigen Offiziere nach Matamoras, um im Schlimmsten Falle — denn sie trauten der Windstille nicht, — ihren Theil in Sicherheit zu haben. Das Werthvollste der großen, strotzendvollen Magdzine meiner republikanischen Mitbürger von Matagorda, wurde der Reihe nach von dem feindlichen Offiziercorps geplündert, ein Rang nach dem anderen bekam das Recht, und große Massen von Waaren wanderten dem Rio Grande zu.

Zwei Tage nachher zog Urrea mit seiner Division nach dem Brazos; aber da 400 Mann Besatzung, nebst Holzinger, in Matagorda blieben, welche hier ein Fort anlegten, so beschloß ich ebenfalls hier zu bleiben, und auch fast sämmtliche gefangene Texaner blieben, zurück, um an den Befestigungen zu helfen. Am nächsten Morgen sahen wir, wie es sehr oft der Fall war, wieder eine gewöhnliche Prügelei unter den noblen Vaterlandsvertheidigern, indem sich mehrere herausgenommen hatten, Zucker zu stehlen. Aber um Irrthum zu vermeiden, muß ich bemerken, daß sie nicht des Stehlens wegen geprügelt wurden; denn das ist eine That, welche nicht so streng genommen wird, wenn der Dieb nur nicht so einfältig ist, Offizier- oder Pfaffeneigenthum anzugreifen; hier war dies der Fall. Zucker war eine sehr rare Sache in Matagorda, und was sollte aus dem Offiziercorps werden, wenn dieser Artikel ausging? Dies verlangte eine exemplarische Bestrafung, und die Ertheilung derselben geschah auf die gewöhnliche, „für den Zuschauer interessante Weise: Dem Verbrecher wurden beide Hände fest zusammengebunden und der so geschlossene Ring über ein Wunderwerk der mexikanischen Nation, einen sechs Fuß langen, hagern, schotenähnlichen Unteroffizier gehängt. Halb Neger, halb Indianer war dieser rechtschaffene Bürger Mexiko's, welcher, trotz seiner Länge, einen unbeschreiblichen Abscheu gegen das Kriegshandwerk hegte, eines Tages gleich einem Büffel mit dem Lazo aufgefangen und sogleich nach Texas abgeführt worden, wo er dann jenen ehrenvollen Posten bekleidete.

Es war in der That possirlich, den kleinen Helden auf dem Rücken des hagern Mannes zappeln zu sehen, während ein Anderer, ebenfalls ein Würdenträger, seine Arme anstrengte, ein halbes Dutzend Stöcke auf dem Rükken des Ersteren zu zerschlagen.

Ein anderes Complott wurde über einem halben Dutzend Weinflaschen ertappt, deren Inhalt es sich vortrefflich munden ließ. Holzinger und mehrere Lieutenants erstarrten, als sie das lustige Gelag antrafen; sogar die Schildwache, die des Hauses Vorräthe beschützen sollte, zechte tüchtig mit den fidelen Genossen.

Ein zerschmetterndes Donnern von Carajos u. s. w. riß die Erschrockenen, doch schon himmelblauen Zecher aus ihrer Seligkeit, und eine furchtbare Rache sollte an den Dieben genomen werden, die sich erfrecht hatten Wein zu trinken, Wein, diese göttliche Gabe, die der Herr durchaus nicht für den Plebs hatte wachsen lassen.

Aber bald wies sich aus, daß die Vorsehung wieder die Nobilität in Schutz grnommen hatte; denn die armen Teufel fingen an, sich gewaltig zu krümmen und ganz unangenehme Gesichter zu schneiden; ein fürchterliches Erbrechen stellte sich ein, und plötzlich erfolgte ein mächtiges Fluchen in allen Winkeln des Lagers. Viele Provisionen wurden hinweggeworfen, denn es hieß allgemein, die damned Yankees hätten die Lebensmittel vergiftet, und nur mit Furcht wurde jeder Bissen genossen.

Als ich die geleerten Flaschen besah, bemerkte ich, daß es allerdings Wein war, den sie getrunken hatten, aber kaum konnte ich mich des Lachens enthalten, als ich die Worte Antimony wine**) las. Jedoch ich schwieg und calculirte, daß es den Texanern großen Nutzen bringen sollte, weil man nun kaum das genießen würde, was man nur höchst nothwendig bedurfte.

Am nächsten Tage waren die Burschen außer Gefahr, aber sehr schwach, und sie schwuren, keinen Tropfen mehr anzurühren. Daß sie aber den Eid nicht gehalten hatten, fand ich schon am 5. Tage, wo einer der Patrioten wieder so brav benebelt war, daß er nicht den Fandango zu tanzen vermochte, sondern wohl fünf bis sechsmal in wenigen Minuten zu Boden taumelte.

*) Diese Ländereien liegen an der Mündes Guasacualco, der nicht nur wegen der kostbaren Farb- und Nutzhölzer, sondern hauptsächlich jetzt durch die beabsichtigte Tehuantepec-Transitstraße große Bedeutung gewonnen hat. A. d. R.

**) Brechwein.

Aus der guten, alten Zeit.

Was weben die dort um den Rabenstein?
— — — — — —
— — — — — —
Eine Hexenzunft.

Göthe's Faust. 1. Thl.

Teufel und Hexen haben von Alters her in Deutschland eine große Rolle gespielt und wir glauben kaum, daß es in Europa ein Volk gibt, bei dem der Gottseibeiuns eine größere Popularität genießt, als bei dem unserigen. Ueberall finden wir ihn, überall hat er sich heimisch zu machen gewußt; in der Litteratur, wie im Leben, in der Volkssage, wie im Lied, in der Oper, wie im Drama, im dunkeln Walde, wie in der stillen Klause des Gelehrten, auf der Theaterbühne, in den Tribunalen der früheren Jahrhunderte, im Weinkeller am Zechtisch lustiger Gesellen — überall begegnen wir ihm; sei es nun als Mephistopheles, der in Auerbachs Keller mit den Studenten trinkt und allerlei wunderliche Lieder singt und Späße macht, oder als Samuel, der verwegenen Jägerburschen das Gießen der Freikugeln lehrt, die stets das Ziel treffen, oder als wilden Jäger, Brückenbauer — welche Menge von Teufelsbrücken gibt es nicht — als Spiritus familiaris, der den Stein der Weisen suchen hilft, oder auch nur als simplen Teufel mit Schweif und Pferdefuß, die beide aber gewöhnlich durch einen schwarzen Mantel mit rothem Futter verhüllt sind. Die Franzosen sind in dieser Beziehung viel ärmer, als wir. Ihren Diable boiteux hat Le Sage aus Spanien geholt und ihr Herne, wie bei ihnen der wilde Jäger heißt, ist lange nicht der tolle Geselle der Hölle, der bei uns in stürmischen Herbstnächten mit dem wüthenden Heer und schaurigem Windsgeheul über die Waldberge dahin rasset; auch ist der Sagencyclus, welcher Herne umgibt, bei weitem kein so reichhaltiger als der, welcher von unserem deutschen wilden Jäger erzählt. . . —

Eine gleich große Rolle spielen die Hexen, diese Spukgestalten der nordischen Völker, mit denen diese ihre einsamen entlegenen Bergeshalden, ihre wüsten Sümpfe und Moore, ihre öden Heiden, waldigen Berggipfel und düsteren Höhen bevölkerten, und sich auf diese Weise das gaben, was die heitere Götterlehre der Griechen und Römer, diesen beiden Culturvölkern der alten Welt, in ihren Oreaden, Dryaden, Nymphen, Sirenen, Satyren und Faunen gab. Indessen waltet, auch abgesehen von dem verschiedenen inneren Wesen, schon in der äußeren Erscheinung ein bedeutender Unterschied zwischen den Hexen der nordischen Heiden und jenen Halbgöttern und Götter, welche in den Olivenhainen Joniens und auf den sonnigen Höhen der Sabinerberge hausten, ob. Denn während die Wald- und Berggöttinnen der Hellenen und Römer in reizender, jugendlicher Schöne, lockend, üppig und verführerisch erschienen, geneckt und verfolgt von verliebten Satyren, Faunen und Pan selbst, diesem bocksbeinigen Hirtengott, malte sich die Phantasie der germanischen Völkerstämme, welchen der tiefblaue, heitere Himmel von Hellas und Italien mit seiner glänzenden Sonne fehlte, und über deren dunklen, schattigen Eichenhaine u. düsteren, kalten Fichten- und Tannenwäldern die große Hälfte des Jahres hindurch graue Regen- und Schneewolken hingen, jene unheimlichen Bewohnerinnen abgelegener Orte in widerwärtig abschreckender Gestalt, „so hager und so wild in ihrer Tracht," wie es von den drei Hexen heißt, die den Macbeth auf der Haide bei Fores jene unheilvollen Glückwünsche zurufen.

Am schönsten hat diese beiden Gegensätze unstreitig Göthe in seinem Faust geschildert; die deutsch-nordische Hexenwelt in der Walpurgisnacht auf dem Blocksberg, in der die „Hexen zu dem Brocken ziehen" und wo

„das leuchtet, sprüht und stinkt und brennt!
Ein wahres Hexenelement!"

und die hellenische Mythenwelt in der klassischen Walpurgisnacht auf den pharsalischen Feldern, am Peneios und an den Felsbuchten des ägäischen Meeres, in deren buntes Gewühl sich Mephisto mit Faust verirrt, anfänglich aber unter den nackten, antiken Gestalten sehr fremd und ungemüthlich fühlt.

Doch wir wollten eigentlich weniger über die Aehnlichkeit oder Verschiedenheit der klassisch-griechischen oder mittelalterlich-deutschen Sagenwelt sprechen, als vielmehr über einen Gegenstand, der in genauester Verbindung damit steht und noch vor einem Jahrhundert von ernstester Bedeutung für das deutsche Volksleben war; von den Prozessen gegen Hexen- und Teufelsbündner.

Die meisten Leser werden eine größere oder geringere Kenntniß von dem Wesen dieser Hexen- und Teufelsbündnerprozesse haben, von den Proben, welchen die Angeklagten unterworfen wurden, um zu sehen, ob sie wirklich leibhaftige Hexen wären und von dem gewöhnlich tragischen Schluß aller dieser außergerichtlichen und gerichtlichen Prozeduren, nämlich: dem Tod der Angeklagten auf dem Scheiterhaufen.

Gewiß gibt es aber noch Viele, die der Meinung sind, daß alle die Tausende von Todesurtheilen, welche von den geistlichen und weltlichen Gerichten über die der Hexerei und Teufelsbündnerei Angeklagten ausgesprochen wurden, die Folge von Geständnissen waren, die entweder auf der Folter oder aus Furcht vor der Folter abgelegt wurden. Diese Meinung ist theilweise eine irrige. Weder die Folter noch die sogenannten Suggestivfragen, d. h. Fragen, die so verfänglicher Natur sind, daß deren Beantwortung fast immer eine Art Geständniß involvirt, haben diese Masse von Geständnissen, die wir in den Hexenprozeßakten finden, herbeigeführt. Es kann vielmehr mit juristischer Gewißheit behauptet werden, daß eine große Anzahl dieser Geständnisse durchaus freiwillige waren, von den Angeklagten mit dem Bewußtsein, Hexerei getrieben oder einen Pakt mit dem Teufel geschlossen zu haben, abgelegt. Die Lösung dieses psychologischen Räthsels wird sehr leicht, wenn wir bemerken, daß alle diese Unglücklichen, welche mit so unerschütterlicher Bestimmtheit behaupteten: mit einer in Blut getauchten Feder den Vertrag mit Satan unterzeichnet oder Handgeld für den Verkauf ihrer Seelen von ihm angenommen zu haben, um Mitternacht auf einem mit Schweinefett bestrichenen Besen oder Ofengabel zum Hexensabbath geritten zu sein, mit dem Teufel Buhlschaft getrieben, Menschen und Thiere verhext, Unterhaltungen mit höllischen Geistern gepflogen zu haben, und was dergleichen unsinnige Dinge mehr waren, die man den Hexen und Teufelsbündnern nachsagte, daß alle diese Unglücklichen, die derartige freiwillige Bekenntnisse machten, von jenen Krankheitszuständen befallen waren, welche die Aerzte Sinnestäuschungen (hallucinationes) nennen.

Es ist dies bekanntlich eine Krankheit, welche in einer abnormen Steigerung der Empfindung besteht und bei welcher Sinnestäuschungen stattfinden, die nicht etwa aus Fehlern der Sinnesorgane, sondern einer abnormen Gehirnthätigkeit entspringen. Dergleichen Kranke haben die wunderlichsten Phantasmata; so sah z. B. ein solcher Kranker eine Menge Polizeidiener sah, welche sich auf seinen Löffel oder Krug setzten und ihn an Essen und Trinken verhinderten; ein Anderer hörte, wie sich alle seine eigenen Gedanken laut aussprachen und da es keine liebenswürdigen Gedanken waren, so suchte er vor ihnen in die Wälder zu fliehen; noch Andere fühlten sich doppelt ꝛc. Die nächsten Ursachen dieser Krankheit, welche entweder in einem zu heftigen Eindrucke z. B. zu starkes Licht, mechanische Verletzungen, oder in einer abnormen Thätigkeit des Hirns oder Rückenmarks, z. B. in einer Entzündung derselben liegen können, sollen uns hier weiter nicht beschäftigen, da dies erstens ins Bereich der Männer vom Fach, der Aerzte, gehört, und zweitens uns auch von unserem Gegenstande zu weit abführen würde. Die entfernteren Ursachen zu dieser Krankheit aber, welche im 15., 16. und 17. Jahrhundert einen epidemischen Character annahm, müssen in der jener Zeit eigenen Schwärmerei, in der tiefen Unwissenheit, besonders in naturwissenschaftlichen Dingen und den daraus entspringenden abergläubischen Vorstellungen, in der krankhaften Begier nach Ruhm und Reichthum, die sich besonders in dem Suchen nach dem Stein der Weisen und der Alchymisterei offenbarte, besonders aber auch in den unerquicklichen und unnützen Zwistigkeiten auf kirchlichem Gebiet und der dadurch herbeigeführten Verwirrung

der Ansichten gesucht werden. Statt nun diese bedauernswerthen Kranken der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung anzuvertrauen, übergab man sie, die, in Folge jener krankhaften Einflüsse, solche absurde Dinge von Hexerei und Teufelsumgang, den sie gepflogen, behaupteten: dem geistlichen Gericht, welches die sich selbst Anklagenden zum Tode verurtheilte. Die meisten von diesen Unglücklichen starben wie Märtyrer einer erhabenen Idee, so ruhig und furchtlos. Daß aber wiederum eine große Anzahl der der Hexerei Angeklagten blos auf der Folter und aus Furcht vor dieser Geständnisse über Verbrechen ablegten, deren Begehung, beim besten Willen sie zu begehen, in das Reich der Unmöglichkeiten gehört, darf wohl nicht erst erwähnt werden.

Das Verfahren vor diesen Gerichten war übrigens ein sehr summarisches, was schon aus der großen Masse von Prozessen hervorgeht, die vor diesen Tribunalen verhandelt und in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit erledigt wurden. Die größte Routine darin aber müssen unstreitig die geistlichen Tribunale des Bischofthums Straßburg gehabt haben, denn nach einer mir vorliegenden authentischen Quelle sind dort in einen Zeitraume von zwanzig Jahren, nämlich von 1615 bis 1635, nicht weniger als fünftausend Hexen und Teufelsbündner verbrannt worden. Ihre liegenden Güter aber, wenn die Verurtheilten solche besaßen, wurden in der Regel confiscirt und den Domainen der Prälaten zugeschlagen. Indessen gaben auch andere Bezirk dem Straßburger im Hexenverbrennen wenig nach, und daß es im lustigen Alt-England einen General-Hexenfinder gab, dem alle alten Weiber mit rothen, entzündeten Augen vorsichtig aus dem Wege gingen, daß man in einem Zeitraume von 5 Jahren im Bamberg'schen gegen 600 Hexen u. im Würzburg'schen gleichfalls in einem Lustrum neunhundert verbrannte im Braunschweig'schen aber die Pfahle auf dem Rabenstein, wo die Hexen gepfählt wurden, so zahlreich standen, wie die Fichten und Tannen im Walde, das sind bekannte Sachen. Es wurde aber nicht blos alten, häßlichen, sondern auch jungen, hübschen Frauen der Prozeß gemacht; der Prozeß der jungen schönen Hexe von Schlestatt im Elsaß hat eine ganz besondere Berühmtheit erlangt.

Die Namen der Männer, welche diese bösartige Dummheit mit aller Entschiedenheit angriffen und nicht ermüdeten bis ihr die Gesetzgebung endlich ein Ende machte, die Namen eines Weier, Friedrich von Spee, und vor Allem des trefflichen Christian Thomasius sind wohl im Gedächtniß Aller —; höchst wahrscheinlich aber wird sehr Vielen das Kuriosum unbekannt sein, daß noch im Jahre 1728, in jenem Jahrhundert, das sich mit so vielem Stolz das philosophische nennt, im Hecking'schen eine vom 18. Februar genannten Jahres datirte landesfürstliche Verordnung erschien, in welcher Demjenigen, welcher einen Kobold, eine Hexe, Gespenst, Alp oder Währwolf todt oder lebendig an den Oberjägermeister einliefert, eine Belohnung von fünf Gulden zugesichert wird.

Es gibt jetzt so Viele, welche sich nach der guten, alten Zeit zurücksehnen und diese gute, alte Zeit mit ihren Sitten, Einrichtungen und Gebräuchen zurückführen möchten; auf einem in den jüngsten Tagen und noch heute allerwärts viel besprochenen Gebiet hat man schon hie und da den Anfang zu machen gesucht; im Interesse dieser glaubten wir durch Vorstehendes an jene gute, alte, fromme Zeit mit ihrer Rechtgläubigkeit erinnen zu müssen.

K. W.

Die Waco Convention.

Ueber die in der W. C. aufgestellten Candidaten spricht sich die State Gazette auf die vortheilhafteste Weise aus.

H. R. Runnels der Candidat für Gouverneur, sei ein zuverlässiger und starker Character und ein unbeugsamer Demokrat, der Vertheidiger einer einfachen und sparsamen Regierung. In Kurzem werde er ein Circular herausgeben, in welchem er dem Volk auf eine deutliche Weise seine National- und seine Staaten-Politik auseinandersetzen würde. Runnels ist sehr von der Nothwendigkeit von Eisenbahnen zur Ausfuhr unserer Producte überzeugt. Als einfacher Pflanzer, hat R. lange seinen Constituenten als Mitglied in der Legislatur gedient. Man ist von ihm überzeugt, daß er als Gouverneur die Interessen des ganzen Staates und nicht blos einzelner Theile desselben vertreten wird.

Frank Lubbock der Candidat für Lieutenant Gouverneur sei einer der populärsten jungen Männer in dem Staate, zuverlässig in seinen politischen Grundsätzen, thätig und energisch. Sollte irgend ein Zufall eitreten, der uns der Dienste von Runnels beraubte, so könnten wir uns mit vollem Zutrauen auf die Treue und Tüchtigkeit von Lubbock verlassen. —

Frank White, der Candidat für Commissioner der Land-Office kam als Kind nach Texas. Hier starb sein Vater, als Frank noch kaum das Jünglingsalter erreicht hatte, und überließ ihm den Schutze seiner zahlreichen Familie, die durch Houstons Rückzug Alles einbüßte, was sie besaß. Nachdem Frank die Familie in Sicherheit gebracht hatte, schulterte er selbst seinen Rifle und focht in mehreren Schlachten gegen die Merikaner. Seine Erziehung hat er meist sich selbst zu verdanken. Als er in der Legislatur Jackson County repräsentirte, verschaffte er sich durch seinen Fleiß und Berufstreue einen nicht unbedeutenden Ruf. Bei dieser Gelegenheit machte er sich mit den Landgesetzen, den Colonien und Grants, in Texas vollkommen vertraut. Dies und die Unbescholtenheit seines Characters, seine nüchterne Lebensweise und seine allezeit gefällige Dienstfertigkeit werden ihn zu einem der tüchtigsten Beamten unserer General-Land Office machen.

Guy M. Bryan von Brazoria ist der demokratische Candidat unseres westlichen Senatorialdistrikts. Hinsichtlich der südlichen Frage soll er ein zuverlässiger Mann sein, ein Mann von Kenntnissen und ein guter Redner und ein zuverlässiger Democrat.

Das durch unsere Staatsconvention aufgestellte Ticket ist demnach:

For Governor H. R. Runnels.
For Lieut. Governor F. R. Lubbock.
For Com. Land Office F. B. White.
For Congress W. D. Guy M. Bryan.

Wir bedauern, daß durch die Entscheidung der Convention Hr. Stephan Crosby unser seitheriger Comissioner der Land-Office, von dem democratischen Ticket ausgeschlossen ist. Herr Crosby hat es zwar verfehlt democratische Beichte und Glaubensbekenntniß abzulegen. Wenn indeß Hr. Crosby in seiner Gesinnung wirklich ein Knownothing sein sollte, so müssen wir seine Handlungsweise als Vorsteher einer so wichtigen Office, wie das General Landamt, wo er Jeden, rücksichtslos auf Parteipolitik, gleich freundlich und bereitwillig bediente, und wo er rücksichtslos auf Parteipolitik und Nationalität seine Unterbeamten nur nach Fähigkeit und Berufstreue anstellte, um so mehr achten, mehr als einen der von der Convention aufgestellten Candidaten, den wir in Unterwerfung gegen die Convention zwar nicht nennen wollen, aber, wie Vielen bekannt, vor nicht gar langer Zeit in der Naturalisationsfrage ganz nativistisch gestimmt hat. Man hätte füglich, so gut wie die Bankfrage, die Ernennung eines Partei-Candidaten für das Landcommissioner-Amt ganz und gar von den bindenden Bestimmungen der Convention auslassen können; wenn man nicht vielleicht fürchtete, daß dann die Knownothings diesen allerdings starken Candidaten aufstellen würden?

Ueber schwache Vertretung des „deutschen Elementes" bei der Convention lassen sich verschiedene Meinungen hören. — Für das Gedeihen unserer Republik ist es auf jeden Fall zuträglicher, je weniger die „Interessen" der deutschen Bevölkerung von den Interessen der eingeborenen Angloamerikaner verschieden sind. Außerdem, daß verhältnißmäßig wenig Deutsche in Texas sich professionell mit Politik beschäftigen, wie z. B. fast allgemein, der so zahlreiche amerikanische Advokatenstand, so mag auch bei vielen Deutschen noch die Ueberzeugung, daß sie innerhalb der demokratischen Partei kein besonderen Interessen zu vertreten hatten, sie von der kostspieligen Reise nach Waco abgehalten haben. — Als ein Zeichen wärmerer Theilnahme am öffentlichen Leben, wäre es allerdings wünschenswerth gewesen, auch einen Delegaten unserer County in der Convention zu sehen. Da wir indeß keine Sonderinteressen zu vertreten hatten, so haben wir auch so wohl nichts bei unserem Verhalten verloren, als die Parade einer politischen Demonstration.

Texas.

Austin, 18. Mai. Am Samstag Abend hatten wir Blitz, Donner und Wolken genug. Ein heftiger Nordwind bließ indeß die Wolken hinweg. Wir bekamen keinen Regen, während es in der Nähe heftig muß geregnet haben. Sonntags helles, trockenes Wetter, und kalter Nordwind. Bei Sonnenaufgang stand das Thermometer auf 8 Grad R. und während des Tages auf 9,3 Grad. Die Galveston Zeitungen sprechen von Regen der in dem ganzen Lande statt gefunden habe. Gott gebe, daß diese Zeitungen mit ihren Behauptungen nicht immer so weit von der Wahrheit entfernt sind.

(S. Intell. 3 weekly.)

San Antonio, 14. Mai. Das Abfeuern von Kanonen verkündigte heute die Ankunft des Generals Twiggs in unserer Stadt.

Der Kaufladen des Hrn. L. Zork wurde vergangene Nacht erbrochen und für $100 Waaren aus demselben gestohlen.

In der Montag Nacht wurde ein verabschiedeter Soldat in der Nähe der Stadt angefallen und durch einen Schlag auf deu Kopf betäubt. Allem Anscheine nach, weil man ihn berauben wollte. Glücklicher Weise hatte er sein Geld, $200, vorher Jemand zum Aufheben gegeben.

Große Aufregung herrschte gestern tn unserer Stadt, weil ein gewisser Shelton, der Kellner im Plaza Hause ist, plötzlich mit $2590 verschwunden ist, welche ein paar Gäste, Arcansaner, im Gasthause deponirt hatten. $500 Belohnung sind geboten, wenn Jemand den rechtmäßigen Eigenthümern wieder zu ihrem Gelde verhilft.

Mehrere Fälle von frechem Straßenraub innerhalb der Stadt berichtet der letzte Texan vom 14. d. M. und beklagt sich schließlich über die schwache Nachtpolizei von 3 Mann für eine Stadt von 3 Meilen im Umfang und von 10,000 Einwohnern. Der Herald beklagt sich laut über die Unsicherheit der Stadt und sagt, es scheine als seien die Gesetze machtlos. An anderen Orten hätten die Bürger in solchen Fällen die Gesetze selbst in ihre Hand genommen und man wurde vielleicht auch in San Antonio zu diesem Schritt gezwungen sein.

Der Ledger vom 16. bemerkt über diese Vorfälle, daß San Antonio leider bereits einen nicht beneidenswerthen Ruf erlangt habe und hofft, daß diesen Zuständen durch gemeinsame Beschlüsse der Bürger nächstens ein Ziel gesetzt werde.

Hays County, Flat Creek. Mehrere Pferde von Ansiedlern an Millers Creek wurden heute am 7. d. M. gestohlen. Am nächsten Tage sah man, daß ein Indianerpfeil in einem Pferde des Hrn. Phleps stack. 10 Ansiedler verfolgten darauf die Spur der Indianer nach der North Fork des Rio Blanco, eine Entfernung von 25 Meilen. Tags darauf kam man an eine Stelle, wo die Indianer einen Ochsen mit Pfeilen getödtet hatten. Einen großen Theil der Fleisches hatten die Indianer mitgenommen. Man fand mehrere Pfeile. Man verfolgte nun die Spur der Indianer noch eine Strecke in westlicher Richtung, mußte aber zuletzt aus Mangel an Lebensmittel unverrichteter Sache wieder umkehren. Hr. Good sagt, daß es 3—4 Indianer und 10—15 Pferde waren, deren Spur sie verfolgten. Diese Indianer nahmen den nämlichen Weg wie die Pferdediebe, die im November vorigen Jahrs die Pferde von Georg Heffner stahlen.

Neu-Ulm, 13. Mai. (Corr.) Die jetzige Witterung und der jetzige Stand der Saaten lassen sich, trotz des schlechten Anfanges, nur erfreulich schildern. In manchen Feldern findet man Korn, welches obwohl dreimal abgefroren, einen ziemlich guten Stand hat; auch das später gepflanzte Korn gedeiht bei der jetzigen Witterung gut. Es droht jeden Augenblick zu regnen und der Himmel hängt voller Baßgeigen. Deutsche Kartoffeln gibt es sehr wenige, Pfirsiche, Nüsse, Eicheln u. dergl. fast keine. Mangel an Brotkorn überall. Hr. Lorenz Hiller dahier hat für den hiesigen Verbrauch eine Partie Korn von Houston kommen lassen und verkauft 54 Pfund zu $1.75. Da bei den jetzigen Preisen des Fleurs die Familien bei diesem Mehl sich billiger stehen, so ist der jetzige Absatz dieses Artikels gegen früher enorm.

Am 6. April wurde am hiesigen Platze ein democratisches Meeting für die 3 Counties Fayette, Colorado und Austin abgehalten, in welchem Advocat Tate die Nomination für die Candidatur eines Repräsentanten dieser genannten 3 Counties erhielt.

Henderson Co. Der „Democrat" sagt, daß in letzter Woche häufige Regen in diesem County gefallen sind.

Richmond. Der „Reporter" sagt, daß daß das chinesische Zuckerrohr, welches man in dieser Gegend gepflanzt hatte, die 3 Spätfröste überstanden habe und jetzt in Blüthe sei.

Woodville (Tyler Co.) Man hatte hier den Versuch gemacht, die Office des District Clerks anzuzünden. Schaden wurde noch bei Zeit verhütet.

In Huntsville wurden durch einen Hagelschlag am 26. April über 1000 Fenster zerbrochen.

Durch Dallas kamen am 21. v. M. 1100 Stück Rindvieh, die nach dem Utah Territorium getrieben wurden.

In Tarrant (Hopkins Co.) fiel am 11. April 10 Zoll hoher Schnee.

Galveston, 9. Mai. Die Freunde der Galveston, Houston und Henderson Eisenbahn feierten heute die Vollendung der ersten 25 Meilen dieser Bahn durch eine Fahrt nach Virginia Point und ein Barbekue daselbst.

In einem Meeting sprach sich das Volk von Galveston enthusiastisch für den Vorschlag der Corporation aus, eine Brücke für die Eisenbahn bei Virginia Point zu bauen.

Brownsville. An der anderen Seite des Rio Grande richten die Indianer große Verheerungen an. An unserer Seite haben wir nichts zu fürchten. Ungefähr 50 Indianer kamen bis zum San Juan River herunter. Sie sind grausamer als je zuvor und man glaubt, daß sie das Verhalten von Vidauri vom Jahre 1855 rächen wollen. Sie verbrennen ihre Gefangenen. Es sind Mescaleros, Comanches und Lipans, mit Rifles und Sirshooters bewaffnet. — Da Vidauri jetzt mit San Luis fertig ist, so werden die Indianer ihren Mann an ihm finden, der sie züchtigt und an unserer Seite werden unsere Truppen dafür sorgen, daß die Indianer nicht herüber kommen.

Washington, 4. Mai. Das brittische Gouvernement hat den Dallas-Vertrag verworfen. Man glaubt, daß derselbe deshalb nicht angenommen worden sei, weil die Ver. Staaten den Vertrag zwischen England und Honduras hinsichtlich der Sclaverei verworfen haben. Ferner glaubt man, daß England zur Verwerfung des Dallas-Vertrags mit dadurch veranlaßt worden sei, weil die Ver. Staaten es abgelehnt haben, im Kriege gegen China thätig mitzuwirken.

Der Vertrag kann nun als völlig todt betrachtet werden und Leute, die gut unterrichtet sind, behaupten, daß dieses Benehmen des brittischen Gouvernements eine gute Gelegenheit darbiete, alle ferneren Unterhandlungen über diesen Gegenstand zurückzuweisen und somit Centralamerika sich selbst zu überlassen, um seine eigenen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen.

Lord Napier ist officiell von der Verwerfung des Vertrags in Kenntniß gesetzt worden.

5. Mai. Man sagt, daß das englische Gouvernement auf seinem Rechte bestehe, bei Verträgen die Bedingung zu stellen, daß Sclaverei für alle Zeiten von Honduras ausgeschlossen bleibe.

Hr. Caß hat von Hrn. Dallas ein Schreiben erhalten, worin die Behauptung aufgestellt ist, daß wenn der Vertrag England vor der letzten Wahl erreicht hätte, derselbe auf jeden Fall würde angenommen worden sein.

— Commodore Moore, der tapfere Commandeur der kleinen texanischen Flotte befindet sich jetzt hier, um die vom letzten Congreß zuerkannte Zahlung seines rückständigen Gehaltes zu empfangen. Das Navy Departement ist ziemlich langsam in seinen Geschäften und Commodore Moore ist schon lange des Verzugs und der Veration durch ein formelles umständliches Verfahren müde, womit man ihn zu chikaniren scheint. Der alte Sam Houston, der schon 20 Jahre lang einen tiefen Groll gegen Moore hegt, wurde bei der Abstimmung der betreffenden Bill für Auszahlung des Commodores überstimmt. Am Tage, den Houston für seine Abreise von Washington bestimmt hatte, ging er zu dem Navy Departement und gab daselbst dem ersten Clerk die Weisung von Hrn. Moore den Beweis zu verlangen, daß er der Commandeur der texanischen Flotte war. Als Moore dies erfuhr, bewaffnete er sich mit einem fürchterlichen Prügel und suchte den alten „San Jacinto" auf, aber der alte schlaue Krieger war schon abgereist. Moore ist jetzt daran, seine Identität zu beweisen.

New-York, 19. April. Die Photographie wird hier zur Fälschung von Bank-Noten mit großem Erfolg ausgebeutet; die Nachahmung ist so täuschend, daß die gefälschten Noten von den ächten sehr schwer zu unterscheiden sind, und unsere Banken werden zu ihrer eigenen Sicherheit und der des Publikums genöthigt sein, Vorkehrungen zur Verhütung dieses Betrüges zu treffen.

2. Mai. (Thee und Feuercräcker.) Der Krieg mit China treibt die Preise der chinesischen Waaren auf eine unvernünftige Höhe. Der Thee ist seit sechs Monaten fortwährend im Preise gestiegen, so daß er bald doppelt so theuer sein wird, wie früher. Die natürliche Folge wird sein, daß die Verfälschungen und Nachahmungen, die schon vorher unleidlich waren, noch mehr zunehmen und daß ächter Thee am Ende so selten sein wird wie ächter Madeira. Wenn dadurch der Theegenuß beschränkt und der Genuß gesünderer und heilsamerer Getränke befördert wird, um so besser. — Wie mit dem Thee, ergeht es auch mit den chinesischen Feuercräckers, und dazu werden sich Alle, die mit nur einigermaßen empfindlichen Nerven begabt sind, Glück wünschen. Eine Kiste, die 40 Pack (a 6 Dutzend) enthält, kostete sonst $1.40 bis $1.50; sie wird in diesem Jahr das Doppelte kosten, so daß ein Pack im Einzelnen schwerlich unter 10 bis 12 Cts. wird verkauft werden können. Die Cräckers hierzulande zu fabriziren, geht nicht an, weil hier der Arbeitslohn bedeutend höher ist als in China. Die Palmblattfächer, die man vor 5 Jahren noch um 2 Cents das Stück haben konnte, kosteten im vorigen Jahr schon 6 Cents das Stück und werden in diesem Jahre wohl gar nicht zu haben sein. — Wie es mit den weißen Crepe-Shawls steht, wissen wir nicht, vermuthen aber, daß sie ebenfalls bedeutend im Preise gestiegen sind, oder steigen werden.

(N. Y. A. Z.)

(Eine Scandalgeschichte.) Hr. Gg. Conner, Barkeeper, in Kipp's an der Ecke von Hudson- und Charlesstr., wurde kürzlich auf die Aussage eines 12 Jahr alten Mädchens, Namens Mary McLaughlin hin verhaftet, welches ihn beschuldigte, daß er sie in sein Zimmer gezogen und dort gewaltsam geschändet habe. Conner betheuerte vor dem Richter Flandreau seine Unschuld. Der Richter ließ das Mädchen durch einen Arzt untersuchen und es stellte sich hierbei heraus, daß die in Rede stehende That an ihr wirklich begangen worden war. Doch beim Kreuzverhör gestand das Mädchen zu, daß nicht Conner, sondern ein Anderer, dessen Namen noch nicht bekannt ist, sie geschändet habe. Befragt, warum sie lügnerischer Weise den Conner als den Thäther bezeichnet habe, antwortete die Kleine: ein paar Dienstmädchen, denen sie Alles erzählt habe, hätten ihr gerathen, den Conner als den Thäter anzugeben, weil derselbe ein Protestant sei! — Die Untersuchung ist noch nicht zu Ende und man sieht sonderbaren Enthüllungen entgegen. Conner wurde natürlich sofort ehrenvoll entlassen.

(N. Y. Ar Z.)

7. Mai. John F. Standford, der nominelle Kläger im Dred Scott Prozeß starb hier letzten Dienstag.

9. Mai. (Burdell Prozeß zu Ende.) Nachdem sich die Jury ungefähr eine halbe Stunde zurückgezogen hatte, sprach dieselbe im Falle der Mad. Cunningham das „Nichtschuldig" aus und sie wurde demgemäß sofort in Freiheit gesetzt. Eckel wurde durch ein eigenes Urtheil freigesprochen.

Petersburg (Va.) Auswanderung der Sclavenhalter. — Der „Expreß" sagt: Auffallend ist unseren Mitbürgern die große Anzahl von Sclaven, welche fortwährend durch unsere Stadt nach dem Süden wandern, Von vielen Leuten wird behauptet, daß in 10 bis 20 Jahren Virginien völlig von den Sclavenhaltern verlassen sein wird. Letzten Samstag allein kamen 100 Neger hier durch.

D'Ita.

Buffalo, 29. April. Noch immer ist unser Hafen vom Eise verschlossen und im günstigsten Falle wird die Schifffahrt von hier aus nicht vor dem 15. Mai eröffnet werden können. — Von Dunkirk aus ist die Schifffahrt nach den westlichen Häfen am vorigen Samstag eröffnet worden.

Cincinnati, 19. April. Eines der wichtigsten, folgenreichsten Gesetze, welche von der gegenwärtigen Ohio-Gesetzgebung erlassen wurden, ist das sogenannte Kircheneigenthums-Gesetz. Dasselbe entscheidet nämlich die schon seit vielen Jahren anhängige Frage, ob das zu religiösen Zwecken bestimmte Eigenthum auf den Namen der Gemeinden oder auf den Namen von Priestern und Bischöfen gestellt werden soll, ob die betreffenden religiösen Gemeinden oder deren Priester und Bischöfe die legitimen, vor dem Gesetz geltenden Eigenthümer seien. Das kürzlich erlassene Gesetz bestimmt hierüber in der Hauptsache wie folgt:

„Alles zu religiösen Zwecken bestimmte Eigenthum soll als Eigenthum der betreffenden Gemeinden betrachtet werden, und die Gemeinden sollen sich zu diesem Behufe in gesetzlich vorgeschriebener Weise organisiren. Befindet sich gegenwärtig solches Eigenthum in dem Besitze und unter der Controlle einzelner Personen, (wie dies in der römischen Kirche der Fall ist), so soll es so lange in ihrer Gewalt bleiben, bis sie (die Böschöfe) sterben oder versetzt werden, sodann aber an die gesetzlich organisirten Gemeinden übergehen, und wenn sie nicht organisirt sind, an den Staat als Fideikommiß für die Gemeinden, bis die Organisation derselben bewerkstelligt ist."

St. Louis, 25. April. Der Mangel an Brodfrüchten und Gras im Innern des Staates wird immer größer. In einigen Theilen ist wirklich Noth eingetreten, während überall der Landmann gezwungen ist, sein Vieh knapp zu füttern, um den Vorrath vor der Zeit nicht ganz zu erschöpfen. Der Winter war so lang und streng, daß die gewöhnlichen Vorräthe an Brodfrüchten längst ausgegangen sind und der Mangel an Gras, welcher durch das Ausbleiben des Frühlingswetters und das Vorherrschen des kalten Ostwindes hervorgerufen wurde, verursachte auf dem Lande Hinsterben des Viehs und in der Stadt Theuerung und Seltenheit des Rindfleisches und der Butter.

In den Callaway und Marion Counties verhungern die Schweine, während die Rinder kaum noch von dem trockenen Prairiegras sich erhalten können. Hier in der Stadt wird Welschkorn gekauft, um auf dem Lande gefüttert zu werden — eine Thatsache, welche die Noth auf dem Lande bezeichnet. (A. d. W.)

Mexiko, 15. März. Der Erzbischof und die Priester versuchten es, eine Revolution gegen das Gouvernement anzustiften. Ein Aufstand, der am Donnerstag in der heiligen Woche statt fand, wurde schnell durch den Gouverneur unterdrückt. Es wurde ein Decret für die Verbannung des Erzbischofs erlassen, er wurde jedoch rücksichtlich seines Alters u. seiner schwächlichen Gesundheit nur mit Arrest in seinem Palaste belegt. In der Stadt Mexiko, in Puebla und an andern Orten wurden gleichzeitig viele Priester verhaftet, die Revolution gepredigt hatten. Die Priester von Puebla sollen an 1000 Dolche an das Volk vertheilt haben.

In Durango war die am 25. März stattgehabten Sonnenfinsterniß eine totale. Das gemeine Volks auf den Straßen der Stadt, welches auf die Prozession des Feiertages (Mar. Verk.) wartete, wußte nicht, was vorging, als es sich auf einmal in Finsterniß befand. Die Leute rannten nach allen Richtungen und riefen: „Gott sei uns gnädig!" Der helle Tag der jedoch bald darauf folgte, brachte sie wieder zur Besinnung.

China. Ueber die Katastrophe des Dreimasters „Anais" von Bordeaux, Capt. Carignac, welcher auf dem Wege von Amoy nach der Havannah, mit einer Ladung chinesischer Emigranten zu Breaker's Point zu zu Grunde ging, enthält ein Brief aus Macao, 10 Febr., folgende Details: Der „Anais" ging am 27. Januar mit 600 Coolies als Auswanderer an Bord, von Swatow nach der Havannah ab. Plötzlich brach auf dem Schiffe eine Verschwörung aus und am Tage nach der Abreise machten die Empörer das Fahrzeug an der Küste von Breaker's Point, 40 Stunden nordöstlich von Hongkong, stranden. Die Rebellen metzelten die Offiziere nieder und machten die Bemannung zu Gefangenen; der Capitain wurde der Länge des Körpers nach auseinander gesägt. Außer dem Capitain, dem Supercargo und dem (dessen Sohn) Bootsmann wurde der Rest der Equipage und der Arzt zwar nicht mißhandelt, aber die Chinesen halten sie gefangen und wollen sie nur gegen hohes Lösegeld freilassen. Der Mandarin des Ortes, ein roher, unbeugsamer Mann, verlangt 4—500 Piaster für Jeden. Indessen gelang es bereits, der Rädelsführer unter den Coolies habhaft zu werden und die Goelette „Helen," die von Swatow nach dem Orte des Unheils abging, wird mit 6 der unglücklichen französischen Seeleute stündlich zurück erwartet. Ein französischer Dämpfer, „Catinat," ist sofort abgegangen, um die Sache näher zu untersuchen.

Europäische Nachrichten.

Frankreich. Paris, 5. April Einige reiche junge Faulenzer in Paris haben einen neuen Club gebildet, dessen Regeln höchst überspannt sind. Derselbe führt den Titel: „Gesellschaft zur Beförderung und Fortpflanzung blonder Frauenzimmer," und jedes Mitglied leistet bei seiner Aufnahme einen feierlichen Eid und gibt ein Unterpfand, daß er seine Hand, sein Herz und seine Zuneigung keiner Dame, die sich nicht hellen Haares rühmen kann, schenken will. Die besondere Schattirung ist nicht wesentlich, aber jedes Mitglied, welches dieser Vorschrift zuwieder handelt durch Heirath mit einer dunkelhaarigen Schönheit, soll L. 1000 verwirken.

In Paris erzählt man sich eine gute Anecdote von der Auslegung eines Traumes des Kaisers, der von einer ziemlichen Portion Aberglauben behaftet sein soll. Es geht nämlich das Gerücht, Louis Napoleon träume jede Nacht er sehe 3 Ratten — eine fette, eine magere und eine blinde. Eine angesehene Person, welche ersucht wurde, eine aufrichtige Deutung dieses Traumes zu geben, soll dies auf folgende höchst treffende Weise gethan haben: „Die Auslegung ihres Traumes, Sire, ist ganz einfach: die fette Ratte bedeutet die Höflinge, welche sich im Sonnenschein Ihrer Gunst gütlich thun; die magere Ratte ist das Volk, welches die nothwendigsten Lebensbedürfnisse von Tag zu Tag theurer findet; und die blinde Ratte Sind Sie selbst, da Sie nicht einsehen, daß die magere Ratte bald die fette und die blinde obendrein aufzehren wird."

Der Correspondent des „Manchester Guardian" erzählt von einer Pulver-Verschwörung, wodurch nicht allein Louis Napoleon, sondern eine Menge Menschen ums Leben gekommen sein würden, wenn sie zur Ausführung gekommen wäre. Unter dem Theater Francais, an der Passage, welche nach dem Palais Royal führt, befinden sich nämlich Kaufläden, wovon einer unbenutzt war. Diesen, der sich gerade, unter der kaiserlichen Loge in dem genannten Theater befand, füllten Verschworene mit Pulver und anderen explodirenden Stoffen, welche sie bei dem nächsten Erscheinen der Kaiserlichen Familie im Theater entzünden wollten. Am Tage vor des Kaisers Besuche der Vorstellung der „Fiammina" jedoch wurden die Lokalitäten von der Polizei genau durchsucht und in dem verschlossenen Laden die gefährlichen Stoffe entdeckt, welche indeß nicht in genügender Quantität vorhanden gewesen sein sollen, um den beabsichtigten Erfolg hervorzubringen. Der Correspondent meint schließlich, daß die bekannten täglichen Gewohnheiten Louis Napoleon's sein Leben fortwährender Gefahr aussetzten.

6. April. Die Independence Belge wurde heute saisirt wegen der Veröffentlichung eines Beschlusses des Staatsrathes, der in dem Weichbilde von Paris die größte Sensation erregt hat. Man hatte nämlich bisher geglaubt, daß das Gesetz betreffs der militärischen Servituten keine Anwendung auf Paris habe, obgleich die Hauptstadt Frankreichs von Festungswerken umgeben ist. Der Staatsrath aber hat sich für das Gegentheil ausgesprochen, und die militärischen Behörden haben in Folge dieses Beschlusses Befehl gegeben, alle Häuser im Bereich der pariser Festungswerken niederzureißen. Die Hausbesitzer erhalten natürlich keinen Schadenersatz und müssen sogar noch ihre Miether — so will es Spruch des Staatsrathes — entschädigen. Die Zahl der Häuser, die sich auf dem von den militärischen Behörden beanspruchten Gebiete befinden, sind ungemein zahlreich. In der Nähe von Clichy müssen ganze Dörfer eingerissen werden. Die Hausbesitzer, die dadurch ruinirt werden, sind natürlich in Verzweiflung. Sie haben sich mit einer Bittschrift an den Kaiser gewandt. Vor einigen Tagen verhinderten ungefähr 50 bis 60 bewaffnete Leute eine Abtheilung Genie-Soldaten am Beginn ihrer Zerstörungsarbeiten. Die Genie-Soldaten, die keinen Befehl zur Anwendung von Gewalt hatten, zogen sich vor dieser Demonstration zurück. Man ist hier sehr gespannt, welchen Ausgang die Affaire haben wird.

Man sagt, der Kaiser wolle eine Reise nach Algier machen.

Es sind beständig Gerüchte im Umlauf, daß Verschwörungen gegen die Regierung im Gange seien.

Man sagt, die französischen rothen Republikaner beabsichtigten den General Cavignac u. Andere als Candidaten für die Legislatur herauszubringen.

Die 4 Großmächte sollen es müde sein, sich länger mit der unbedeutenden Neuschateller Frage herumzuziehen, und man sagt sie würden Preußen und der Schweiz nun selbst die Bedingungen stellen.

Deutschland. Wien, 6. April. Die Nachricht, daß Sardinien ein Heer 20 tausend Mann zu Uebungen nächst Alessandria zusammenziehe, ward an der heutigen Börse mit dem Gerüchte beantwortet, daß Oestreich, der ewigen Provocationen Sardiniens müde, ein größeres Armee-Corps am Lago Maggiore concentrien wolle.

Wiesbaden, 24. März. Es wurde in diesen Tagen ein höchst merkwürdiger Fund in Mainz bei Grabung eines Kellers auf dem Thiermarkt zu Tage gefördert.

In der Tiefe von 12' kam man auf einen Torfgrund, bestehend aus einem Conglomerat von Gräsern, Binsen, Rinden, Schilfꝛc., in welchem Schuhsolen, Schuhe, große Lederstücke, Wollen- und Leinenzeuge, römische Messer, Lanzenspitzen, Fibeln ꝛc. sich vorfanden. Bei näherer Untersuchung ergab es

in der That, daß das Lederwerk, vollkommen gut erhalten, römischen Ursprungs war, indem die Schuhe als ächte Sandalen sich herausstellten, vollkommen ähnlich denen, welche Smith in dem Bett der Themse gefunden und und in seinen Alterthümern abgebildet hat. Die ersten Funde acquirirte der Alterthumsverein zu Wiesbaden, hierauf ließ der Verein in Mainz die Nachgrabungen bis auf eine Tiefe von 30' verfolgen, so tief erstreckte sich der Torfgrund, und die Ausbeute war eine sehr reichhaltige. Aus den Ledersellen, mit sehr schöner feiner Naht versehen, lassen sich vollständige Anzüge zusammenstellen. Die Schuhe oder Sandalen sind schön und mit viel Verstand gearbeitet. Die Sohle ist mit konischen Nägelköpfen beschlagen, das Oberleder, unter der Brandsohle durchlaufend, ist riemartig ausgeschnitten. Der rastloß thätige und verdienstvolle Conservator des Mainzer Museums, Hr. Prof. Lindenschmidt, wird wohl nicht lange diesen höchst seltenen Fund dem Publikum vorenthalten, und die nähern Details veröffentlichen. Es zeigte sich auch hier wieder auf das evidenteste, auf welcher hohen Stufe der Ausbildung das Handwerk bei den Alten stand, und daß dasselbe unserer Zeit eben so (?) überlegen war, wie ihre Kunstgebilde den unsrigen. Wunderbar ist die Conservation aber der in diesem Moorgrund gefundenen Gegenstände der Metalle, des Holzes und des Leders, und selbst der Zeuge von grobem bis zu feinem Gewebe. Holzäselchen, Perlenstäbchen von Holz sind nicht im geringsten angegriffen. Auch fand sich ein Stück von einer Brünne oder Panzerhemd vor, dessen eisernes Drahtgeflecht von anderer Construction als die des Mittelalters, vollkommen gut erhalten ist. Es wäre wohl eine würdige Aufgabe für die Chemiker der Ursache dieser conservirenden Wirkung nachzuspüren und vielleicht eine Nutzanwendung für das praktische Leben daraus zu ziehen.

Der Magdeb. Corresp. berichtet aus Kösen unter 26. März folgendes Eisenbahn-Attentat: „Als heute Nacht der Berlin Frankfurt a. M. Courierzug auf den 80 Fuß hohen Damm bei Apolda gelangte, gerieth plötzlich die Maschine aus dem Geleise und wühlte sich sofort in den durch Regen aufgeweichten Boden, so daß auch die nachfolgenden Wagen nicht weiter konnten. Wäre das Terrain nicht gerade steigend gewesen, wodurch der Nachdruck der folgenden Wagen aufgehoben worden, so wurde der ganze Convoi unrettbar den hohen Damm hinabgestürzt worden sein, und diese grauenvolle Katastrophe war unzweifelhaft beabsichtigt worden. Man fand nämlich, daß mehrere zu Reparaturzwecken frei daliegende Eisenbahnschienen dem gangbaren Geleise derartig angefügt waren, daß eine Entgleisung des Zuges unverweidlich war. Daß bei diesem bösartigen Anschlage mehr als eine Person thätig gewesen sein muß, unterliegt keinem Zweifel, wenn man bedenkt, daß eine Eisenbahnschiene fast 4 Zt. wiegen soll. Sicherlich ist diese Schandthat das Produkt der Rache und Bosheit und nur gegen die Bahnverwaltung oder deren Glieder berechnet gewesen, denen in diesem Falle die schuldlosen Reisenden zum Opfer gebracht worden sein würden. Noch sind die bübischen Anstifter nicht ermittelt. Eine nach allen Seiten hinreichende äußerst energische Untersuchung wird hoffentlich um so weniger auf sich warten lassen, als seit Kurzem eine Menge Unfälle auf der Thüringer Bahn nachgewiesen werden können, was für die Reisenden eben nicht gerade beruhigend ist."

Eine in der Nähe von Meißen befindliche Fabrik künstlichen Fischbeins, Wallosin genannt, geht unter namhafter Betheiligung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig einem immer größeren Aufschwung entgegen und hat bereits weit und breit die Aufmerksamkeit der Industriellen auf sich gezogen. So war kürzlich ein Amerikaner (aus New York) eigends deshalb hierher gekommen, um diese Fabrik kennen zu lernen, und wo möglich käuflich zu erwerben. In beiden Beziehungen dürfte derselbe indessen seine Absichten nicht erreicht haben, da die Fabrikation zur Zeit patentirtes Geheimniß des Besitzers ist und die Betheiligten schwerlich ein vielversprechendes Unternehmen veräußern werden.

Lokales.

In der Nacht vom 16 auf den 17 hatten wir einen gedeihlichen Regen mit Gewitter. Vor dem Hause des Herrn Fischer am Fuße des „Vereinsberges" schlug der Blitz in einen Maulbeerbaum.

In einigen Gärten, in welchen Bewässerung angelegt ist, gedeihen die Gewächse vortrefflich während sie in anderen, durch mühsames Begießen, kaum am Leben erhalten werden.

Mehrere mexikanische Cavejards, kamen in letzter Woche durch unsere Stadt.

Im Comal, an Hrn. Burchards Land, wurde vorgestern einer der dickköpfigen Katfische gefangen, welcher ausgenommen 32 Pfund wog.

Unser Landprozeß.

(Eingesandt.)

Herr Redacteur!

In Uebereinstimmung mit dem am 13. d. M. von den Interessenten gefaßten Beschlusse, einen Bericht über den Stand unserer Stadtklage bekannt zu machen, ersucht Sie der Unterzeichnete Nachfolgendes in Ihrem Blatte aufzunehmen:

Die Entscheidung der Klage von E. Jones u. Anderen gegen uns, war auf den letzten Termin des District Courts in Gonzales festgesetzt worden, und durch das Commtiee zur bestimmten Zeit alle Schritte gethan worden, um dort die nöthigen schriftlichen Beweise und Zeugen zur Sicherung unserer Rechte bereit zu haben. Die schriftlichen Beweise bestanden zum Theil in den gehörig ausgestellten und bescheinigten Abschriften und Uebersetzungen der im County Court zu San Antonio befindlichen Dokumente und Protokolle, zum Theil in der Zeugenaussage des Herrn Antonio Navarro. Diese waren mit vielen Kosten herbeigeschafft, können uns aber jetzt, sicher in unseren Händen, gegen irgend einen neuen Angriff von der Jones'schen Seite aus, unter dem Bastroptitle immer als Beweis dienen. — Als unparteiische Zeugen waren Hr.n H. Erskine & Young von Seguin, außer den von hier dorthin gereisten Zeugen und Hrn. A. Navarro in Gonzales gegenwärtig, so daß wir vollständig gerüstet waren, als der Prozeß aufgerufen wurde, uns gegen Jones sowohl als Dauchey und Consorten zu vertheidigen. Die Letzteren zogen, als sie dies bemerkten, ihre Klage zurück, die sie in die Jones'sche eingeschaltet hatten; und Jones und Consorten begannen nun vor einer Jury ihre Beweisführung damit, daß sie das Document, wodurch Bastrop sein Recht auf das Land bekommen haben sollte, vorlegten. Gegen die Gültigkeit dieses Titels protestirten unsere Advokaten, und nachdem Beweise und Reden dafür und dagegen, dem vorsitzenden Judge vorgelegt waren, entschied dieser, daß das Dacument nicht als Beweis zugelassen werden könne, und instruirte dann die Jury, da Kläger keine weitere Beweise vorbringe, ein Verdikt zu unseren Gunsten zu fällen. Dies geschah, und ein damit übereinstimmendes Urtheil wurde in das Protokoll eingetragen. Jones und Co. reichten gegen diese richterliche Entscheidung ihren Protest ein u. gaben Notiz, daß sie appelliren, würden. In Gemeinschaft mit unseren Advokaten wurde darauf ein Protocoll über die vorgebrachten Beweise angefertigt und vom Richter bescheinigt. So war von unserer Seite Alles dort Nothwendige geschehen. Jones hatte zwanzig Tage nach Ablauf des Termins Zeit, seinen Appellationsbond zu geben oder auch noch innerhalb zweier Jahre durch einen Writ of Error die Klage vor den Supreme Court zu bringen. Bis heute haben wir noch nicht erfahren, was die Herren thun wollen, wir sind aber jederzeit fertig zur Vertheidigung. — So stehts mit der Klage von Jones und Co.; unsere anderen Gegner haben, wie schon gesagt, ihre Zwischen-Klage gegen die 17 Ausgewählten zurückgenommen, und scheinen sich jetzt auf ihre im vorigen Jahre in hiesigem District Court angehängte Klage die 17 und hundert Andere verlassen zu wollen. Dadurch sind, statt wie früher nur indirekt betheiligt zu sein, jetzt alle wirklichen Besitzer, innerhalb dieses Gebiets, direct verklagt, und wir gezwungen, uns gemeinschaftlich zu vertheidigen. Die Vertheidigung ist nothwendig und langwierig so sicher wir auch des erwünschten Erfolgs sein dürfen; nothwendig, weil wir, ohne in den Gerichten vertreten zu sein, uns einem Urtheile by default aussetzen, langwierig, weil unsere Gegner die alte Tactic unserer früheren verfolgen werden, und den Fall von hier nach Guadalupe oder irgend einem anderen County verlegen werden, um uns zu ermüden. Was aber auch von ihnen darin unternommen werden mag, wir können den Betheiligten, welche sich mit uns gemeinschaftlich zur Deckung der Kosten der Vertheidigung verbunden haben — aber keinen Anderen — die feste Versicherung geben, daß von dem Committee Nichts versäumt werden wird, um diese uns so lange schon lästigenden Prozesse so rasch als möglich zu einer für uns günstigen Entscheidung zu bringen.

Neu-Braunfels, den 20. May 1857.

Hermann Seele,
Secretair des Executiv-Committee's

Betheiligte, welche sich über die finanziellen Verhältnisse des Committee's Auskunft zu verschaffen wünschen, können dies jederzeit bei dem Schatzmeister desselben Herrn J. Ferguson thun.

(Officiell.)

Auszug aus den Verhandlungen der County Court von Comal County, in regelmäßiger Sitzung, Mai Termin 1857.

Beschlüsse in Betreff des Courthaus-Baues.

Beschlossen, daß die für Staats-Steuern in der County-Kasse sich befindlichen und noch dahin fließenden Gelder vor Allem für den Courthaus Bau, worüber am 15. Juny d. J. die Contracte ausgegeben werden, verwendet, und die dann fehlenden Summen durch Bonds oder County-Verschreibungen gedeckt werden sollen.

Beschlossen, daß diese Bonds, die für den oben angeführten Zweck ausgegeben werden, nach 4 Jahren zahlbar sein sollen, wobei sich die Court das Recht vorbehält, dieselben nach Maßgabe der Verhältnisse in einer von ihr zu bestimmenden Ordnung und Anzahl vor Ablauf der 4 Jahre einzulösen, nachdem eine dreimonatliche Bekanntmachung von dieser Einlösung vorangegangen ist; und daß diese Bonds nach Ablauf dieser dreimonatlichen Frist aufhören Zinsen zu tragen.

Beschlossen, daß die Bonds in Beträgen von einhundert Dollars jede, ausgestellt werden, und 10 Proz. Zinsen tragen, die halbjährlich zu bezahlen sind.

Beschlossen, daß drei Monate nach der Bestätigung der Contracte ein Achtel des Betrags derselben an die Contractoren baar ausbezahlt wird, vorausgesetzt, daß dieselben den doppelten Werth des Betrags dieser Zahlung, entweder in Material auf den Bau-Platz geliefert oder an Arbeit gethan haben. Das zweite Achtel wird unter denselben Bedingungen und Voraussetzungen 9 Monate nach Bestätigung der Contracte an die Contractoren baar ausbezahlt.

Das dritte Achtel nach 13 Monaten baar, und das vierte Achtel nach 17 Monaten baar oder in Bonds, wie oben beschrieben, je nach dem Stand der County-Kasse, immer unter denselben Bedingungen und Voraussetzungen.

Die Zweite Hälfte der Contract-Summen, wird an die Contractoren in Baar oder in Bonds bezahlt, sobald das ganze Gebäude vollendet, übergeben und von der County Court übernommen ist. Ferner:

Beschlossen, daß W. C. A. Thielepape, dem von der County Court die Ober Aufsicht über den Bau übertragen ist, auch die einzige Controlle und Leitung, in Bezug auf den Bau dieses Courthauses hat, und daß keine der vorerwähnten Zahlungen an die Contractoren gemacht, ohne die Genehmigung und das Zeugniß des Hrn. Thielepape, daß die Contract-Bedingungen erfüllt sind, ferner daß alle Streitigkeiten, die aus diesen Contracten wegen Material oder Arbeit entstehen könnten, von besagtem Oberaufseher entschieden werden.

Beschlossen, daß die Contractoren für den doppelten Betrag der übernommenen Contracte einen Bond mit guter Sicherheit zu geben haben, der von der County Court zu genehmigen ist.

Die Contracte sollen ausgeboten werden, erstens: in 4 besonderen Abtheilungen für

die Erd- und Maurer-Arbeit,
die Zimmerer-Arbeit,
die Tischler-Arbeit,
die Dach-Arbeit,

und zweitens: der Contract für den ganzen Bau, wobei sich die County Court das Recht vorbehält, Einen von den drei Niedrigst-Bietenden für jeden Contract auszuwählen.

Der Sheriff ist beauftragt, die Contracte für diesen Courthaus-Bau am 15. Juni d. J. vor der Courthausthüre in Neu-Braunfels an die Wenigstbietenden zu versteigern, die Versteigerung soll um 10 Uhr Vormittags anfangen, und der Zuschlag nicht vor 4 Uhr Abends erfolgen.

Die Entgegennahme der Bürgschaften und die Bestätigung der Contracte ist auf den ersten Montag im Juli (den 6.) festgesetzt.

Jeder Contractor ist zu einer Abschrift der Beschreibung des Courthaus-Planes berechtigt, dagegen ist es Niemand außer Thielepape gestattet, den Plan selbst aus der County Clerks Office wegzunehmen.

Zur Beurkundung

Albert Dreiß
Clk. Co. Court Camal C.

(Eingesandt.)

Damian von Schütz, einer unserer früheren Bewohner von Neu-Braunfels, hat hier und in der Umgegend noch einen so großen Kreis von Freunden und Bekannten, daß es diesen gewiß wünschenswerth ist etwas Bestimmtes über die letzten Jahre seiner Vergangenheit und der Gegenwart zu hören, um so mehr, da er ein unendlich bewegtes Leben unter den verschiedenartigsten Verhältnissen geführt, und bald vom Glück und seiner Intelligenz in größere Lebensverhältnisse gebracht, bald durch die Ungunst des ersteren und nicht vorauszusehende politische Ereignisse in seinen Hoffnungen und Erwartungen gestört und in seinen mühsam erworbenen Geldmitteln derangirt wurde. Doch niemals hat ihn sein Muth und Unternehmungsgeist verlassen und seine liebenswürdige Persönlichkeit spricht sich in seinen ungekünstelten Briefen von Paris 3. Oct. 56 und London 1. April 57, so natürlich aus, daß man in ihnen noch immer den gemüthlichen offenen jungen Freund lebhaft wieder erkennt, der vor 10 Jahren in unserer Mitte gelebt.

In Texas wollte ihm das Glück nicht wohl, seine sprachlichen und wissenschaftlichen Kenntnisse wurden zwar von der Verwaltung des sogenannten „Vereins" benutzt, aber mit Undank belohnt und Industrieritter verwickelten den vertrauenden jungen Mann in so glänzende Geschäfte, daß er in kürzester Zeit sein für hier nicht unbedeutendes Vermögen total verlor. Seinen Untergang hier fürchtend, schloß er sich einer Expedition an, um die von den Spaniern früher bearbeiteten Goldminen in Chihuahua und an den Quellen des Rio Gila aufzusuchen. Doch auch dieses Unternehmen war erfolglos und so richtete Sütz seinen Curs nach Californien, dem Eldorado der damaligen Zeit; das berühmte Galdland machte Tausende reich, doch er konnte nach mehrfachen Versuchen sich nur eine Existenz in dem theuern San Francisco durch Sprachunterricht verschaffen. Dies Verhältniß war ihm auf die Länge der Zeit nicht zusagend und so wandte er sich nach dem schönen Peru, dort sein Glück versuchend.

Bald wußte er daselbst seine Kenntnisse und Erfahrungen geltend zu machen und ihm wurde von der Regierung die Untersuchung des Amazonenstromes und seiner Nebenflüsse übertragen. Dies gefahrvolle und mühsame Unternehmen vollbrachte er glücklich, er bereiste Gegenden, die vor ihm wahrscheinlich noch kein weißer Fuß betreten und sah Südamerika in seiner größten Breite, von Lima am Stillen bis Para am atlantischen Ocean.

Nach Lima zurückgekehrt, wurde er von der Regierung aufgefordert eine Auswanderung nach Peru zu organisiren und in Folge dessen reiste er nach Europa, engagirte Schiffe, schloß Contracte mit Auswanderern und bestimmte Zeit und Ort ihrer Einschiffung. Da erhielt er die Nachricht, daß während seiner Abwesenheit in Peru eine Revolution ausgebrochen, das ihm günstige Gouvernement geändert worden und über die ihm zur Verfügung gestellten Mittel anderweitig disponirt worden sei. Um sich der eingegangenen Verpflichtungen gegen die Einwanderer zu entledigen, hielt er dieselben aus seinen eigenen Mitteln schadlos, lieber den sauren Erwerb von Jahren opfernd, als seinen Namen verunglimpfen zu lassen. Nach Peru zurückgekehrt, entschädigte das neue Gouvernement ihn nur durch Land für seine Geldopfer, schloß jedoch einen neuen Contract mit ihm, stellte ihn an die Spitze eines neuen Colonisations-Versuchs und sandte ihn mit Mitteln ausgerüstet nach Europa. Die Anerbietungen, die den Auswanderern gemacht wurden, waren: Freie Uebersahrt und 100 Acker Land pro Familie, ohne jeden Ersatz, sowie Vorschüsse von Lebensmitteln für ein Jahr, die jedoch nach 5 Jahren zurückerstattet werden müssen, mit Ausnahme von $30, welche die Regierung jedem Auswanderer schenkt. Schütz hoffte hierauf einen günstigen Erfolg, doch Anfeindungen der deutschen Regierungen und Verdächtigungen der Presse bereiteten ihm viele Hindernisse; trotzdem war es ihm möglich etwas über 300 Emigranten am 29. März d. J. von Antwerpen aus zu expediren, denen in Bälde andere Expeditionen folgen werden. Schütz selbst wird die ersten Einwanderer in Callao, dem Hafen Limas, empfangen, indem er am 2. April via Southampton, den westindischen Inseln und Panama per Steamer abreist.

In seinem letzten Briefe, London 1. April d. J., in welchem er alle seine Bekannten, die sich seiner erinnern, grüßt, spricht er die lebhaftesten Erwartungen für seine Zukunft aus, freilich versichernd, gegenwärtig reicher in Hoffnungen und Landbesitz zu sein, als an baaren Capitalien.

Auch glaubt Schütz, wenn etwa Freunde und Bekannte in Texas seinem Unternehmen sich anschließen wollten, daß er in der Stellung wäre und auch den Willen habe, ihrem Fortkommen behülflich zu sein, nur müßten sie freilich den Yankee ganz ablegen und nur als Deutsche auftreten, denn die Yankees seien in Peru gründlich verhaßt.

Neu-Braunfels 13. Mai 1857.

☞ Bau-Unternehmer machen wir auf unsere Anzeige der County Court hinsichtlich der am 15. Juni stattfindenden Versteigerung des Courthausbaues aufmerksam. D. R.

Thermometerstände

der letzten Woche in Neu-Braunfels
(Nach Reaumur.)

		Morgen.	Mittag.	Abend.
Mai.	14.	16,8	20,6	23,1
	15.	19,5	23,1	20,8
	16.	18,5	26,6	19,1
	17.	12,4	23,1	16,4
	18.	11,5	21,3	13,3
	19.	8,4	23,1	17,3
	20.	14,2	24,0	18,1

McLanes berühmtes Wurmmittel.
New York 25. Aug. 1852.
Ich bescheinige hiermit, daß ich mit einem 50jährigen Manne in New York bekannt bin, der sich öfter unwohl fühlte, ohne die Ursache davon zu wissen, indessen glaubte er, daß es von Würmern herrühre und sagte dies seinem Arzte. Dieser lachte ihn jedoch aus. Endlich kaufte er McLanes Mittel und nahm eine halbe Dosis davon ein, was ungefähr 3 Quart Würmer von ihm abtrieb, die alle in kleine Stücke zerschnitten waren. Mehr wie 20 Personen, denen der alte Mann das Mittel angerathen hat, sind dadurch von Würmern befreit und kurirt worden.

☞ Käufer mögen vorsichtig sein, nichts anderes als McLanes Lebervillen zu nehmen. Es gibt auch andere Pillen, die behaupten Lebervillen zu sein und hier verkauft werden. Dr. McLanes Lebervillen, so wie sein berühmtes Wurmmittel kann man in allen bedeutenden Drugstores haben. Keine sind ächt, als welche mit „Flemming Brothers" gezeichnet sind.

Anzeigen.

Tischlerarbeit.

Montag den 25. Mai 1857 Nachm. 5 Uhr sollen im Schulhause von Neu-Braunfels die Anfertigung der Schulbänke (ca. 20 bis 30 Stück) und sonstige Einrichtungen für das neue Schullocal an die Wenigstfordernden öffentlich versteigert werden.

Neu-Braunfels, den 18. Mai 1857.
Im Namen der Schultrustees
Th. Köster.

Pferd verloren.

Ein lichtbrauner Wallach, beide Hinterfüße weiß, Mähne schwarz, mit kleiner weißer Blesse auf der Stirne und mit Wuppermanns Brand (OT) von Seguin auf dem linken Vorderblatt gebrannt, ist am letzten April aus der Nähe von Corretts Farm abhanden gekommen. — Wer mir dieses Pferd wieder verschafft oder so anzeigt, daß ich dasselbe wieder bekomme, erhält $3.

Anton Werner.
Zu erfragen bei Hrn. P. Fein.

Fünftes deutsch-texan. Gesangfest.

Durch einen Beschluß der zu Neu-Braunfels versammelten deutsch-texanischen Gesangvereine vom 14. Oct. 1856 wurde es dem Vereine der Austiner Sänger anheimgegeben, zu bestimmen, wo die Feier des in diesem Jahre abzuhaltenden 5. deutsch-texanischen Sängerfestes stattfinden sollte, ob in Austin oder wieder in Neu-Braunfels.

Jener hat demgemäß Austin selbst zum Festplatz des gegen Ende September stattzuhabenden allgemeinen Gesangfestes deutscher Männerchöre erwählt und ladet nun hiermit alle in Texas bestehenden Vereine deutscher Sänger freundlichst und dringend ein, durch ihre Gegenwart und ihr Mitwirken zu einem glänzenden und erfolgreichen Gelingen des Festes inmitten der Bewohner der freundlich gelegenen und heranblühenden Hauptstadt dieses Landes beizutragen.

Da es nöthig sein wird, mit dem Einüben des ausgewählten Conzertstückes möglichst bald zu beginnen, so bitten wir ferner, daß diejenigen Gesangvereine, welche eine Theilnahme an dem Feste zusagen (und wir hoffen, alle vertreten zu sehen), uns umgehend davon benachrichtigen, damit ihnen die betreffenden Partituren zugesandt werden können.

Austin, den 11. Mai 1857.

Der Vorstand des Austiner Männerchors.
Wilhelm. Oppelt. Leser.

Briefe werden erbeten unter der Adresse:
Maennerchor, care of Mr. Ch. Sprenger, Austin [26–8

Zu vermiethen.

Ein in gutem Zustande befindliches Haus von 3 Zimmern nebst Küche, Garten und eingefenztem Hofraum, in der Castellstraße neben Hrn. Theiß's Wohnung, ist zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind bei der Redact. der N. Br. Zg. zu erfahren. 25)

Ein brauner Pony mit weißer Blasse und weißen Hinterfüßen, Brand am linken Vorderschenkel u, am Hintertheil mexikanischen Brand, ist mir über die Guadalupe nach Comalstadt abhanden gekommen. Wer mir Auskunft gibt, durch wen es geschehen, erhält $10 Belohnung, der Zurückbringer erhält ein der Mühe angemessenes Honorar.

Hortontown, 8. Mai 1857.
25–6) Otto Friedrich.

Franz Mourcau,

Neu-Braunfels,
Herzoglich Nassauischer Consul für West-Teras. [25–25

Die Blattern impft
25] Dr. W. Remer.

Gefunden.

Dienstag den 28. April wurde auf der Straße nach Friedrichsburg zwischen Vogel und Förster ein Sack mit werthvollen Gegenständen gefunden und kann gegen Bezahlung der Insertionsgebühren abgeholt werden. Die Redaction sagt wo. [24

Prediger verlangt.

Die deutsch-protestantische Gemeinde zu Neu-Braunfels hat zur Besetzung des Pfarreramtes eine Wahl auf den siebenten Sonntag nach Trinitatis den 26. July dieses Jahres anberaumt, und fordert deshalb solche protestantische Prediger, welche gewillt sind, sich um dies Amt zu bewerben, auf, in Uebereinstimmung mit der Gemeinde-Verfassung, sich der Gemeinde vorstellen zu lassen und eine Probe-Predigt zu halten; auch Zeugnisse vorzulegen, daß sie regelmäßig studirt haben, und wie die Kirchenordnung vorschreibt regelmäßig ordinirt sind. Der jährliche Gehalt des Pfarrers ist außer den Accidentien auf dreihundert Dollars festgesetzt.

Reflectirende wollen sich an den unterzeichneten Secretär wenden, der gern nähere Auskunft ertheilen wird.

Neu-Braunfels, 29. April 1857.
Im Auftrage des Presbyteriums
Hermann Seele,
Secretär.

Ein Lehrer von wissenschaftlicher Durchbildung, der eben so Elementar-Unterricht ertheilt mit Einschluß der englischen Sprache, sucht gegen die billigsten Bedingungen eine Unterkunft, selbst in einem Privathause. Anfragen sind an die Redaction dieses Blattes abzugeben. [23

Impfen.

Guten Impfstoff habe ich erhalten und ersuche daher Alle, welche Kinder von mir geimpft zu haben wünschen, sich baldmöglichst zu melden.

Neu-Braunfels, den 28. April 1857.
23–8] Dr. Th. Köster.

Neues Geschäft in Groceries u. Dry Goods

von W. Wetzel.
(In meinem Hause neben Seabaugh, in der Seguinstraße.) [19–31

Auf Ersuchen der County Commissioners Court haben wir früher einmal die Gesetze über Straßen und Straßenbau in der Zeitung publicirt. Später wurde von mehreren Seiten der Wunsch gegen uns ausgesprochen, daß wir die Gesetze über Estrays und andere im hiesigen Leben oft in Anwendung kommende Gesetze auf eine populäre faßliche Weise nicht bloß publiciren, sondern auch erläutern möchten und Anweisung geben, wie man in vorkommenden Fällen sich zu verhalten habe.

Der unten folgende „Abriß des Gesetzes über verlaufene Thiere", welcher uns freundlichst zur Publication übergeben wurde, ist im obigen Sinne verfaßt und wird, wie wir hoffen, als eine practische Anweisung ihren Nutzen nicht verfehlen und von unseren Farmern gewiß als ein lesenswerther Beitrag unseres Blattes angesehen werden. Täuschen wir uns hierin nicht, so werden wir noch eine Anzahl ähnlicher Abhandlungen folgen lassen.

Kurzer Abriß des Gesetzes über verlaufene Thiere.

(ESTRAYS.)

(Für die in diesem Gesetz häufig vorkommenden Zeitwörter take up und estray gibt es wohl keine ganz entsprechenden deutschen Zeitwörter. Das hier gebrauchte „aufnehmen" soll die durch die durch obiges Gesetz vorgeschriebene Handlung, das englische estray, bezeichnen.)

1. Auf welche Thiere erstreckt sich das Gesetz? — 2. Wann hat man das Recht Thiere aufzunehmen und Wer hat es? — 3. Was hat der Aufnehmer zu thun? — 4. Rechte u. Pflichten des Aufnehmers. — 5. Wann, wie und was kann der Eigenthümer zurückerhalten?

1. Auf welche Thiere erstreckt sich das Gesetz?

Das Gesetz erstreckt sich auf alle verlaufenen Pferde, Stuten, Fohlen, Maulthiere, Eselhengste und Eselinnen, sowie auch, mit einigen Abänderungen, auf verlaufenes Rindvieh, Schweine, Schafe und Ziegen.

2. Wann hat man das Recht Thiere aufzunehmen und Wer hat es?

Ein jeder Staatsbürger hat das Recht, sobald er ein verlaufenes Pferd, Stute, Fohlen, Maulthier, Eselhengst, Eselin oder Zugochsen auf seiner Plantage oder Land findet, dasselbe sofort aufzunehmen und hat alsbald auf die unten angegebene Weise damit zu verfahren.

Verlaufenes Rindvieh — Zugochsen ausgenommen — verlaufene Schweine, Schafe oder Ziegen müssen jedoch wenigstens 12 Monate vor dem Aufnehmen auf dem Lande oder der Plantage des Aufnehmers sich aufgehalten haben. — Verboten ist es Thiere, den Bestimmungen des Gesetzes zuwider, aufzufangen und zu gebrauchen.

3. Was hat der Aufnehmer zu thun?

Der Aufnehmer hat sofort, wenn er irgend welche der oben genannten Thiere aufgenommen, während wenigstens 20 Tagen 3 Anschläge an verschiedenen öffentlichen öffentlichen Plätzen im County anzuheften. Einer derselben muß an der Courthausthür angeschlagen werden. Der Anschlag muß eine genaue Beschreibung der Farbe des Thieres, der Brände und Marken enthalten. Meldet sich innerhalb dieser 20 Tage kein Eigenthümer, so hat der zum Aufnehmen Berechtigte bei einem Friedensrichter folgenden von dem Aufnehmer zu unterzeichneten Eid zu leisten. Nämlich: „daß das Thier auf seinem Wohnplatze, Plantage oder seinem dieselbe begrenzenden Lande aufgenommen wurde, daß Marken und Brände seit dem Aufnehmen nicht verändert oder entstellt wurden, daß die gesetzliche Notiz gegeben und kein Eigenthümer gefunden wurde."

Dieses Papier behält der Friedensrichter, der alsdann 2 Haushalter des County vorfordert, die das Thier schätzen und den Werth, die genaue Beschreibung des Thieres, Statur, Mark, Brand, Farbe und Alter eidlich bescheinigen, welche Bescheinigung von dem Friedensrichter attestirt wird. Der Aufnehmer hat sodann dem Friedensrichter einen Bond mit 2 zahlungsfähigen Bürgen, ausgestellt auf den doppelten Schätzungswerth des Thieres, zahlbar dem Chief Justice des County oder dessen Amtsnachfolger und bedingt, daß der Aufnehmer den Vorschriften des Gesetzes gemäß handle, zu übergeben. Alle diese Papiere hat der Friedensrichter an den County Clerk innerhalb 20 Tage abzuliefern, der alsdann das Weitere, als Zeitungsanzeige ꝛc., zu besorgen hat.

Der Aufnehmer hat in allen Fällen die Kosten des Friedensrichters, Clerks und Druckes zu zahlen, jedoch darf der Beamte, falls eine Person mehrere Thiere zu gleicher Zeit aufnimmt, nur einmal seine Gebühren berechnen. Sämmtliche Kosten werden nach ungefährer Durchschnittsannahme sich auf $6 belaufen. — Obiges Verfahren ist bei allen Thieren zu beobachten, mit der Ausnahme jedoch daß Rindvieh — Zugochsen ausgenommen —, Schweine, Schafe oder Ziegen nicht in einer Zeitung angezeigt zu werden brauchen.

Wenn nun innerhalb 12 Monate, von der Abschätzung an gerechnet, kein Eigenthümer sich gemeldet und das Thier dem Gesetze gemäß reclamirt hat, so erwirbt das County, in dem das Thier aufgenommen wurde, das Eigenthumsrecht an jedem so aufgenommenen Pferde, Stute, Fohlen, Maulthier, Eselhengst, Eselin oder Zugochsen und der Aufnehmer hat sofort, während wenigstens 10 Tage, an öffentlichen Plätzen im County eine Bekanntmachung anzuschlagen des Inhaltes, daß er an der Courthausthüre an dem und dem Tage das und das verlaufene Thier öffentlich für Baar an den Meistbietenden versteigern werde. Innerhalb 10 Tage nach dem Verkaufe hat der Aufnehmer einen von ihm beschworenen Bericht über den Verkauf an den County Clerk einzuliefern und die Hälfte des Kaufgeldes an den County-Schatzmeister abzuliefern, die andere Hälfte darf er für sich zurückbehalten.

Bei Rindvieh — Zugochsen ausgenommen —, Schweinen, Schafen oder Ziegen wird der Verkauf wie oben angegeben vorgenommen, nur daß bei diesen letztgenannten Thieren der Verkauf schon 6 Monate nach der Schätzung, sowie auch auf dem Platze des Aufnehchens, sobald nur 3 Bieter da sind, geschehen kann.

4. Rechte und Pflichten des Aufnehmers.

Dem Aufnehmer steht vor dem Verkaufe ein vernünftiger Gebrauch des Thieres zu, ist aber dem Eigenthümer, sowie auch dem County gegenüber für jeden Mißbrauch verantwortlich. Er darf das Thier nicht betrügerischer Weise aus dem Staate bringen, es nicht verkaufen, vertauschen oder anderweitig darüber verfügen. Auch soll der Aufnehmer das Thier innerhalb des County halten, in welchem es aufgenommen wurde. Sollte das aufgenommene Thier sterben oder entkommen, so soll der Aufnehmer ohne Verzug darüber einen eidlichen Bericht an den County Clerk machen. — Wie oben gesagt, gehört dem Aufnehmer im Falle eines Verkaufes die Hälfte des Erlöses.

5. Wann, wie und was kann der Eigenthümer des Thieres zurückerhalten?

Der Eigenthümer eines verlaufenen Pferdes, Stute, Fohlen, Eselhengst, Eselin oder Zugochsen kann zu jeder Zeit, innerhalb der 12 Monate nach der Abschätzung, sein Eigenthumsrecht auf das Thier beweisen. Dazu muß er das Zeugniß eines unbescholtenen Zeugen beibringen, worin eine genaue Beschreibung des beanspruchten Thieres, sowie dessen Gattung, Marken, Brände, Statur, Farbe und Alter bescheinigt wird. Dieses Zeugniß muß vor einem Friedensrichter des County, worin das Thier aufgenommen wurde, beschworen und unterschrieben werden; wird sodann dem Aufnehmer übergeben, der es in der County Clerks Office einreicht. Bezweifelt nun der einschwörende Beamte die Glaubwürdigkeit des Zeugen nicht und bezahlt der Eigenthümer sämmtliche Kosten, sowie auch die Vergütung für Pflege und Halten richtig an den Aufnehmer aus, so darf er alsdann das Thier zurückverlangen. Kennt der einschwörende Beamte die Glaubwürdigkeit des Zeugen nicht, so muß der reclamirende Eigenthümer durch Zeugnisse, vor einem Notar des County, wo der Zeuge wohnt, beschworen, die Unbescholtenheit des Zeugen beweisen. Kann der Aufnehmer mit dem Eigenthümer über die Vergütung nicht einig werden, so hat der Friedensrichter, bei dem das Thier zum Aufnehmen angezeigt wurde, die zu zahlende Summe festzusetzen. Hat der Eigenthümer den vorschriftsmäßigen Beweis geliefert und die Unkosten gezahlt, so muß der Aufnehmer das Thier sofort ausliefern. Hat aber ein Verkauf des Thieres nach Verlauf der gesetzlichen Frist stattgefunden, so hat sich der Eigenthümer innerhalb 6 Monate an den County-Schatzmeister zu wenden, sein Eigenthumsrecht zu beweisen, die Kosten zu zahlen und so die dort deponirte Summe zu erhalten.

Obige Bestimmungen sind allgemein anwendbar, mit der Verschiedenheit jedoch, daß der Eigenthümer von Rindvieh — Zugochsen ausgenommen —, Schweinen, Schafen oder Ziegen nur 6 statt 12 Monate Zeit zum Einlösen hat. — Verlaufene Thiere dürfen ohne Erlaubniß des Stockeigenthümers oder Viehhüters, in dessen Range sie sich aufhalten, von Niemandem als dem Eigenthümer, oder wen er dazu ermächtigt, gesucht und weggetrieben werden.

PROCLAMATION.

BY THE GOVENOR OF THE STATE.

WHEREAS, the Legislatar at its adjourned Session 1856, passed a Joint Resolution, proposing to amend the Constitution of the State, which is in these words.

"JOINT RESOLUTION proposing an amendment to the Constitution.

Be it resolved by the Legislature of the State of Texas: that the following be proposed as an amendment to the Constitution of the State of Texas, which, when ratified, as provided for by the thirty-seventh section of the seventh article of said Constitution, shall be valid to all intends and purposes, as a part of said Constitution to-wit:

In case a vacancy shall from any cause occur in the office of Judge of the Supreme Court, Judge of the District Court, Attorney General, District Attorney, Comptroller of Public accounts, Treasurer of the State or Commissioner of the General Land Office, the Governor shall appoint some suitable person to fill such vacancy who shall continue to discharge the duties of such office, until the time of the next general election established by law for the election of State or County officers and until his successor shall have been elected and qualified,"

And whereas it becomes my duty, in obedience to the direction of the Constitution, to have said Joint Resolution published in the public prints of the State, for at least three months before the next general election of Represantives, for the consideration of the people, and to require the returning officers of elections, at the next election to be thus holden, to-wit: on the first monday, the 3rd day of August 1857, to open polls at the proper places in their respective counties, to take the vote, upon said proposed amendment to the Constitution, of all those who vote for Representatives and make a return of said election to the Secretary of State, giving the names of all those voting for Representatives, who have voted on said proposed amendment.

Now, therefore, I, E. M. PEASE, Governor of said State, do hereby order and direct that the Chief Justices of the several counties of the State or any two of the County Commissioners, if necessary, cause polls to be opened at the several election precincts of their respective counties, on the day and at the time of the election of Reprensatives to the Legislature to-wit: Monday the 3rd day of August 1857, to take the vote upon said proposed amendment to the Constitution of all those who vote for Reprensatives, the vote may be expressed thus, "For the amendment to the Constitution," or "Against the amendment to the Constitution," as the voter wishes, and to make returns of said election, giving the names of those voting for Reprentatives, who have voted en said proposed amendment, to the Secretary of State at Austin, and endorsec, "election returns of —— county on the proposed amendment to the Constitution.

In testimony whereof I have hereunto signed my name and caused the great (Seal.) Seal of the State to be affixed, at the City of Austin, this 11th day of April A. D. 1857, and of the Independence of Texas the twenty-second year.

E. M. PEASE

By the Governor,
ED. CLAKK, Secretary of State. [26

$50 Belohnung.

Von meiner Pflanzung am unteren Ende von Fort Bend County lief am oder um den 20. Sept. d. J. mein Neger, Namens Abraham, weg. Derselbe ist ungefähr 24 Jahr alt, von schwarzer Farbe, mäßig groß, aber stämmig und sehr muskulös, ziemlich verständig, hat eine hohe Stirn und es fehlt ihm einer seiner oberen Vorderzähne. Dieser Neger wurde letzten Winter von Missouri durch einen Händler, Namens Lathan, nach Texas gebracht, der ihn an Richter P. B. Backer in hiesiger Stadt verkaufte, von welchem ich ihn kaufte. Die obige Belohnung soll Jeder erhalten, der den Neger in eine Jail bringt, so daß ich ihn wieder erhalten kann. Meine Adresse ist: J. D. Waters in Houston.

$500 Belohnung.

Seitdem obige Anzeige publicirt wurde, war der in derselben beschriebene Neger ergriffen und in die Jail von De Witt County abgeliefert worden, ist aber seitdem wieder ausgebrochen und in Freiheit. Ich will nun Jedem, der diesen Neger in eine Jail bringt, so daß ich ihn wieder bekommen kann, $100 bezahlen. Ich habe guten Grund zu glauben, daß der Neger bei einem gewissen Manne in De Witt County gehalten worden ist. Ich biete demnach $500 Belohnung, wenn mir Jemand einen Weißen anzeigt, den bewiesen werden kann, daß er meinen Neger gestohlen oder verführt hat.

24) J. D. Waters

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas } TAKEN up by John B.
County of Comal. } Brown living on the Cibolo and estrayed before Julius Harms a J. o. t. P. in and for said county one mouse colored horse Mule, 15 hands high, 9 years old, without mark and brand percivable, a few white hairs above the right eye, appraised at ($30) Thirthy Dollars by Jesse Youngblood and Alex. Ferguson.

WITNESS my hand and official seal at office in the city of New
(Seal.) Braunfels April 28th 1857.
ALBERT DREISS
20] Clk. Co. Court Comal Co.

ADMINITRATION NOTICE.

STATE OF TEXAS. — COUNTY OF COMAL.

The undersigned having been appointed by the Hon. County Court of Comal Co. administrator of the estate af Anton Roth dec. late of said County, all persons having claims against said estase are hereby notified to present them and all those indebted to the same to make payment.

F. MOUREAU,
23-6] Adm'r o. th. e. o. Anton Roth dec.

Estray Notice.

THE STATE OF TEXAS. — COUNTY OF COMAL.

TAKEN up by A. G. Norman living on Curry's Creek and estrayed before S. B. Patton a Justice of the Peace two mares of the following description: One a dun spanith mare 8 or 9 years old branded figure 6 on the left thigh and H on the left shoulder, about 13 hands high appraised at thirty five Dollars ($35). The other a dark brown mare 9 or 10 years old 13 or 13½ hands high branded with a spanish brand on the left hip, appraised at thirty Dollars ($30) by S. B. Gray and G. W. Saunders.

Withness my hand and official seal at New Braunfels Apr. the 7th 1857.
(L.S.) Albert Dreiss Clk. county court
20) comal county.

Zum Verkauf.

24 Stück ächten Drell,
gut, fein und ganz fein, für Sommerkleider, aus einer der ersten Fabriken in Schlesien direct bezogen.

14-26] **William Basel.**

Grocery- und Dry Good-Store

von
Gustav Conrads,
in Seabaughs und Gervins Lokale. [13

Felle.

Beim Unterzeichneten ist immer Leder für Sattler und Schuhmacher zu haben; ebenso Felle für Kürschner, als Bären-, Panther-, Tiger- und Fuchsfelle, sowie noch verschiedene andere Pelzwaaren.

8] G. Pfeuffer, Gerbermstr.

A. Dittmar,

Attorney at law & Notary public.
Office: Am Marktplatz in Steves früheren Store, neben Flöges neuem Hause [52

Für Bau-Unternehmer!

Courthaus für Comal County.

Zufolge eines Beschlusses der Ehrenw. County Court von Comal Co. werden die Contracte für den Bau eines Courthauses in der Stadt Neu-Braunfels am 15. Juni 1857 in öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden ausgegeben.

Nach dem Voranschlag des Architekten, dessen Plan angenommen ist, belaufen sich die

Maurerarbeiten incl. Material und Erdarbeit auf	86,100. 00
die Zimmermanns- und Tischlerarbeit auf	2,643. 25
die Dachdecker-Arbeit auf	385. 35

Die Bedingungen für Contractoren werden vor der Abstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die Grundrisse, sowie die genaue Berechnung der Voranschlage können von Bau-Unternehmern in meiner Office eingesehen werden. Neu-Braunfels, 17. März 1857.

Albert Dreiß,
17,29) Clk. County Court Comal County.

Abonnenten auf die Neu-Braunfelser Zeitung, welche schon längere Zeit im Rückstand mit ihren betreffenden Zahlungen sind, werden inständig ersucht uns Zahlung zukommen zu lassen.

Wir bitten ferner es uns nicht übel zu nehmen, wenn wir nach Gebrauch aller Zeitungsexpeditionen an Entfernt wohnende kleine Mahnzettel in ihr Zeitungsexemplar einlegen. Oft wird dann eine solche Zeitung von Nichtabonnenten zuerst gelesen, die, wenn sie einen solchen Mahnzettel finden, diesen dem Abonnenten des Exemplars dann spöttelnd zeigen, welches diese Herren natürlich verdrießt und wofür wir dann zu leiden haben. Solche nicht zahlende Leser der Zeitung könnten füglich ihre Finger so lange von der Zeitung lassen, bis dieselbe erst durch die Hand des wahren Eigenthümers des Exemplars geöffnet ist. **Die Redaction.**

O. Beyer,

BOOKS AND STATIONARY.
NEW BRAUNFELS.
Texas.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich heute meine Buch- und Kunsthandlung nebst

Deutschen Leihbibliothek

in der Seguinstraße, nahe am Markt eröffnet habe, und stets bemüht sein werde, durch eine reiche Auswahl sowie billige Bedienung den Wünschen des Publikums zu entsprechen. Besonders empfehle

Papier in allen verschiedenen Größen und Qualitäten, Notenpapier, Pergamentpapier, Visitenkarten, Enveloves, alle Gattungen deutscher und englischer Schulbücher, Schreibebücher, Bilderbücher und Lesebücher mit feinen Illustrationen, für größere und kleinere Kinder, schön ausgestattet, sowie Stahlfedern, Blei- und Schieferstifte, Schiefertafeln, Federhalter. Ferner Spielkarten, Bilder, Geldleisten Oblaten u. s. w.

Toilett- und Arbeitskästchen von Holz, Leder und Pappe, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaie. Alles deutsches Fabrikat, sehr geschmackvoll, elegant und dauerhaft gearbeitet zu den verschiedensten Preisen; sowie Spielsachen, als Geduld- und Gesellschaftsspiele, kleine Thee- und Kaffeeservice, Handwerkszeug für Knaben, Nippsaaren, sowie feine Seifen und wohlriechende Extraits: überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in schönster Auswahl.

Ferner empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von echten **Havana- und Bremer Cigarren,** abgelagerte Waare, zu den billigsten Preisen.

O. Beyer.

Ansichten von Neu-Braunfels werden portofrei durch eine Leipziger Buchhandlung, wo ich 200 Copien zurückgelassen habe, an die mir hier aufgegebenen Adressen rasch a 75 Cents versandt durch

42,4] O. Beyer.

Hurrah! Hurrah!

Der alte rothe Store.
Neue Frühlings- u. Sommerkzeuge.

Judson & Parrish

bieten dem Publikum eine neue und prächtige Auswahl von Modewaaren u. Langen-Waaren an.

Das Waarenlager enthält eine große Auswahl der neuesten und gesuchtesten Stoffe und Muster, die an

Schönheit und Wohlfeilheit

im Westen von Texas nicht übertroffen werden können.

Neu-Braunfels, den 7. Mai 1856.

Von Kurzen und Colonialwaaren ist stets ein guter Vorrath zu finden bei

Judson & Parrish.

Fertige Kleider.

Wir haben jetzt eine große Auswahl fertige Kleider der neuesten Mode an Hand.

Käufer wenden sich gefälligst an den alten rothen Store.

Judson & Parrish.

Judson & Parrish.

Verkäufer von
Stiefeln
und Schuhen.

☞ Kommt und seht unser Lager an!

Eisen und Stahl.

Judson & Parrish machen Pflanzer und Grobschmiede auf ihre große und vollständige Auswahl von Stahl- und Eisenwaaren aufmerksam.

Unser Vorrath enthält:
Schwedisches Eisen in jeder Form,
Feines Schmiedeeisen, plattes, rundes u. viereckiges,
Eisen zu Hufeisen,
Bandeisen, Eisen für Wagenräder,
Eisenblech, Hufnägeleisen,
Pflugstahl, Gußstahl,
Deutscher Stahl, Federstahl,
Alle Sorten Nägel,
Gußstahl-Hacken,
Ambosse und Schrauben.

Alle diese Waaren werden baar zu dem niedrigsten Marktpreise verkauft.

Harte Waaren

haben wir eine große Auswahl und alles in dieses Fach Einschlagende ist zu finden bei

Judson & Parrish.

Bestellungen auf Meyers Monatshefte, Meyers Volksbibliothek, Atlantis, Illustrirte Welt, Deutsche Classiker von C. W. Thomas oder John Weick nimmt an A. Benner, P. M. in Neu-Braunfels.

Consular-Agentur.

Houston. Texas.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.

Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.
44] Wm. Anders.

Ferguson & Brother

unterhalten stets ein vollkommenes und gut assortirtes Lager von Waaren aller Art, geeignet die Bedürfnisse hiesiger Gegend im vollen Umfange zu befriedigen und verkaufen sehr billig gegen baar oder in Tausch gegen Producte.

Ferguson & Brother,

DEALERS IN GENERAL MERCHANDIZE,
NEW BRAUNFELS COMAL CO.
Texas. [17

BOOKS and STATIONARY.

Buch-, Kunst- und Papierhandlung
und Leihbibliothek
von
Julius Berends,
San Antonio.

G. Schleicher,

Land-Agent, San Antonio,

besorgt den Kauf und Verkauf von Ländereien, die Vervollständigung von Landtiteln, das Leciren von allen Classen von Certificaten, Beschaffung von Patenten und alle Geschäfte, die damit zusammenhängen. [10

San Antonio Hotel,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

3) Th. Specht.

F. Wilhelm Döbbler

F. William Doebbler

Die Cigarren- und Tabaksfabrik von F. Wilhelm Döbbler empfiehlt Cigarren und Tabate zu soliden Preisen en gros und en detail. Bestellungen von außerhalb werden prompt besorgt. Dry Goods und Groceries sind ebenfalls zu haben.

Agentur der San Antonio Zeitung.
des Pionier.

Friedrichsburg, 11. October 1854. [49

Hausverkauf.

In einer besuchten Lage hiesiger Stadt ist ein geräumiges Geschäftshaus sammt einer freien Baustelle auf einem Cklot mit einem guten Brunnen aus der Hand zu verkaufen Expedition sagt das Nähere. [32

Franz Moureau,

Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:
Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,
Fensterglas und Glaserkitt,
Blechwaaren und Zink,
Stühlen und Schaukelstühlen,
so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

Abgang

der Posten von Neu-Braunfels.

1) Nach Austin,
Montags.
Mittwochs.
Freitags.
Schluß der Post 6 Uhr Abends zuvor.
2) Nach Seguin,
Sonntags.
Mittwochs.
Freitags.
Schluß der Post 12 Uhr Mittags.
3) Nach San Antonio,
Dienstags,
Donnerstags.
Sonnabends.

A. Benner. P. M.

Gustav Struve's Weltgeschichte.

Die Geschichte des Alterthums und des Mittelalters wird von nun an regelmäßig am 15., die Geschichte der Neu-Zeit am 1. jeden Monats ausgegeben.

Der Ladenpreis des Heftes, sowohl der Alten, als der Neuen Geschichte ist 2 Schillinge (25 Cents). Wer einen Dollar bezahlt oder einsendet, erhält 4 Hefte frei zugestellt. — Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Die Expedition wird besorgt von Ludwig Neu, Neu-York, 85 Chrystiestr. u. Gustav Struve, Dobb's Ferry, Westchester County, N. N.

Ebendaselbst ist auch zu haben:
G. Struve: Die Union vor dem Richterstuhle des gesunden Menschenverstandes. Preis 50 Cents.

Die
Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung
empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als
Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc Deeds rc.
zu den billigsten Preisen.
Neu-Braunfelser Zeitung,
Letterbox Nr. 13.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorausbezahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Zg.

Einladung zur Subscription.

Billige Volksausgabe
von
Göthe's
poetischen und prosaischen
Werken
in 6 Bänden.

Die Schöpfungen und Forschungen der großen Männer der deutschen Nation sollen Gemeingut des Volkes werden, und nicht bloß dem Wohlhabenden Gelehrten und Beamten, wie es in dem alten Vaterlande ist, die Segnungen der Wissenschaft zu Gute kommen, sondern auch dem schlichten Bürger, dem strebenden Arbeiter zur Wohlfahrt gereichen und zu einer Quelle eines reichen, inneren Schatzes werden. In Göthe's prosaischen Schriften und Dichtungen ist ein unerschöpflicher Reichthum von Lebensweisheit enthalten und um diesen nach allen Richtungen hin ausströmen zu lassen, hat der Unterzeichnete eine billige Volksausgabe in 6 Bänden oder

102 Lieferungen, jede zu 10 Cents

veranstaltet, wovon durchschnittlich jede Woche eine ausgegeben wird; auf diese Weise kann auch der Unbemittelte sich in den Besitz dieser Meisterwerke setzen, ohne durch die geringe Ausgabe sich wehe zu thun.

Ich hoffe, daß dieses Unternehmen von allen Deutschen in Amerika bewillkommt und durch allgemeine Theilnahme unterstützt werden wird.

Zur Subscription ladet ergebenst ein

F. W. Thomas, Verlagsbuchhändler,
Nr. 172 Nord 4te Straße.

Die Revue,

Eine militärische, technische und belletristische Monatsschrift. Besonders für Milizen, Turner, Sänger und das Vereinswesen überhaupt.

Redigirt von F. Siegel.

Preis für den ganzen Jahrgang in 12 Heften $1.50. Agenten erhalten einen angemessenen Rabatt.

Adresse: F. Siegel, Editor of the Revue Letterbox N. 4104.

Expedition bei F. Siegel 22 und 24 Allen Str. New York.

Verzeichniß

der Verlagswerke von F. W. Thomas, in Philadelphia.

Goethes sämmtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden	$8 25
Schillers sämmtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden	$2 75
Zschokkes Novellen und Dichtungen, 3 Bände, elegant gebunden	$5,00
Hauffs sämmtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden	$2 00
Th. Paines sämmtliche Werke, 3 Bände, elegant gebunden	$3,00
Volneys Ruinen, elegant gebunden	$0.75
Heines Reisebilder, 1 Band elegant gebun.	$1.12½
Auerbachs Dorfgeschichten, (alle Bände illustrirt) 3 Bände, elegant gebunden	$3.00
Spindlers Jesuit, in 1 Band, elegant gebun.	$0,75
—— Barstard in „ „ „ „	$1.15
—— Invalide in „ „ „ „	$1,00
—— Jude in „ „ „ „	$1,20
Humboldts Kosmos, in 1 Band, elegant geb.	$2,50

Neuestes Werk.

Im Verlage von Fr. Rauchfuß, Office der New Yorker Abendzeitung, 24 Norty Will. Str., ist soeben erschienen

Das Gewissen
oder
Die Geheimnisse von Stockholm
Roman von C. F. Ridderstad.
Heft 1—9.
Jedes Heft 10 Cents.

Praktische englische Grammatik
oder
Anweisung zu einer naturgemäßen und schnellen Erlernung der englischen Sprache.
von
Friedr. Rauchfuß.

5. Auflage. Preis 62½ Cs.

1848,
oder
Nacht und Licht.

Roman aus der deutschen Revolution von Fr. Lubojatzky.

Dieser Roman ist eine der schönsten Erscheinung der Neuzeit. Er gibt uns ein getreues Bild der deutschen Revolution, und ist einer der wenigen Romane, die uns diese große Epoche in der deutschen Geschichte auf würdige Weise und im Geiste der Freiheit profiren. Die Scene spielt theils in Wien, theils in Berlin und Frankfurt. Er ist reich an vortrefflichen Characterschilderungen, und sowohl die Männer des Volkes, wie Robert Blum, Messenhäuser, als die Männer der Reaction, Metternich, Ferdinand von Oestreich, Friedrich Wilhelm von Preußen, Lichnowsky und viele Andere, werden darin treffend geschildert. Die Handlung ist spannend von Anfang bis zu Ende, und die Sprache edel. Indem der Verleger diesen Roman der Oeffentlichkeit übergibt, ist er fest überzeugt, daß derselbe eine willkommene Gabe für die Leser unterhaltender Lectüre sein wird.

Das Werk erscheint in 10 Lieferungen, jede Lieferung zu 10 Cents.

Neue Ausgabe
von
Zschockes Novellen und Dichtungen
in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei

F. W. Thomas, Philadelphia.

☞ Wer auf diese neue verdienstvolle Ausgabe eines unserer beliebtesten Classiker zu subscribiren wünscht, wird ersucht sich bei dem hiesigen Agenten, Hrn. Postmeister Benner, zu melden.

J. T. Goldberger's

Galvano-Elektrische
Rheumatismusketten
aus Berlin, in Europa.
Agentur für Texas.

sind ihres segensreichen Erfolges wegen patentirt von seiner Majestät dem Kaiser von Oestreich und dem Könige von Baiern und concessionirt von den hohen Ministerien der Medizinal-Angelegenheiten in Preußen und Frankreich und tausendfach gepriesen und empfohlen worden von den ersten Aerzten der Medizin zur sichern Heilung aller rheumatischen, gichtischen und nervösen Krankheiten.

Gerade der Texanische Bewohner, dessen Subsistenz und Erwerb mehr oder weniger von unangesetzlem Gebrauch gesunder Gliedmaßen abhängig ist, gerade er empfindet es um so schmerzlicher, wenn er sich einer langwierigen und kostspieligen Kur unterwerfen muß die nur zu oft nicht von dem erhofften Erfolg ist; gerade er weis aber auch den Werth eines schnellen und sichern Heilmittels um so eher zu schätzen und er schafft sich daher gern eine Goldbergersche Kette, deren Preis das Stück mit Gebrauchsanweisung 2 Dollars, stärkere 3 Dollars und ganz starke gegen veraltete Uebel 6 Dollars — auch den Unbemittelten leicht erschwing- Gebrauchsanweisung $2, stärkere $3 und ganz starke, gegen veraltete Uebel zu $6 durch Uebertragung der Agentur für Galveston bei

H. L. Aschoff, Deutsche Apotheke,
in Galveston

Noch muß ich hier bemerken und namentlich im Interesse der Auswärtigen, daß eine jede dieser Ketten per Post verschickt werden kann und daß das Porto sich auf 30 bis 50 Cents stellt, je nach der Größe der Ketten oder der Entfernung.

Aufträge per Post oder Expreß mit Beifügung des Betrages werden sofort prompt ausgeführ durch

C. F. Fritche, M. D. — General-Agent für Amerika, Boston, Massachusetts.

Boston, Okt. 1854. (22-6

Dr. McLANE'S
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.

Two of the best Preparations of the Age.

They are not recommended as Universal Cure-alls, but simply for what their name purports.

The VERMIFUGE, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results to various animals subject to Worms.

The LIVER PILLS, for the cure of LIVER COMPLAINT, all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK HEADACHE, &c.

Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Celebrated VERMIFUGE and LIVER PILLS, prepared by

Fleming Bros.

SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public, purporting to be Vermifuge and Liver Pills. All others, in comparison with Dr. McLANE's, are worthless.

The GENUINE McLane's Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.

FLEMING BRO'S,
60 WOOD ST., PITTSBURGH, PA.
Sole Proprietors.

R. R. Regulators

Wichtige medizinische Entdeckung.
Die 3fachen R. R. R. Remedieen

Ein neues Princip in der Medizin, das niemals vorher bekannt war und dessen Kraft niemals vorher ein reinigendes, abführendes oder Galle vertreibendes besessen hat. Eine richtige Art das Blut zu reinigen. Alle, die Ihr Pillen genommen habt, kommt und lest die Grundsätze nach welchen Radway's Regulators bereitet sind. Die allerbesten Pillen, die jemals in Gebrauch waren. Und die einzigen Pillen, die jede medicinische Eigenschaft und regulirende Kraft besitzen, die in dem gegenwärtigen Jahrhundert entdeckt worden sind. Wir können das Publikum versichern, daß dieses Mittel die Opfer der obigen Krankheiten und Schäden von Grund aus schnell und sicher heilen wird.

Nicht eine einzige Person, selbst diejenigen der schwächlichsten Gesundheit, oder das unglücklichste Opfer der obengenannten Krankheiten hat jemals nur eine einzige Dosis dieses lebensstärkenden Mittels genommen, ohne irgend einige gute Wirkungen davon zu verspüren.

Die Wirkungen von Radway's Regulators auf den menschlichen Körper haben neue Grundsätze der Arzneiwissenschaft zur Folge gehabt, nemlich, daß das Blut nicht durch eine direkte und specifische Wirkung, durch ein Mittel gereinigt werden kann, wie z. B. Kaffee durch ein Ei oder durch Hausenblase. Wir sind gefaßt darauf, daß viele gelehrte Aerzte, Schriftsteller über Materia Medica und Eigenthümer von Volksmedizinen behaupten, daß ihre Mittel diese geheimnißvolle Eigenschaft besitze, das Blut zu reinigen. Wir bestreiten diese Behauptung und wir behaupten, daß keine Arznei das Blut reinigen könne außer durch die Drüsen, nemlich die Leber, die Brustdrüsen, die Haut, die Leber und Eingeweide, welches die Organe sind, die die Natur zu diesen Zwecken geschaffen hat. Radway's Regulators üben eine regulirende Kraft über diese Drüsen aus, indem sie unvorhergesehene Schlaffheit dieser Organe verhindern und dadurch fremdartige Bestandtheile aus dem Blut entfernen und dasselbe in einer ursprünglichen Reinheit herstellen.

Radway's Regulators

besitzen ferner eine andere Grundkraft die niemals irgend eine andere Arznei in Form von Pillen besessen hat, nemlich, daß sie die Eingeweide und alle anderen Organe nach dem Gebrauch der Arznei in gesundem Zustande zurücklassen.

Radway's Regulators

sind die mildesten, wirksamsten, völlig reinigenden, abführenden und gegen gallige Zustände wirkenden regulirenden Pillen, die jemals erfunden oder dem Publikum angeboten worden sind. Sie sind ein großes Familien-Purgirmittel in allgemeinem Gebrauch

Sie sind schnell und angenehm in ihrer Wirkung Mild und wirksam bei ihrem Gebrauch.

Machen nicht übel, auch kein Bauchgrimmen und schwächen nicht.

Sie sind mit Gummi überzogen und haben keinen Geschmack.

Sie reguliren, bringen einen natürlichen gesunden Zustand zuwege und entfernen alle krankhaften aus der

Leber,	Eingeweide,	Nieren,
Haut,	Brustdrüsen,	Blase,
Drüsen,	Lunge;	

verbessern das Blut durch die Reinigung der Kanäle des Systems und durch Regulirung jedes Organs. Wer die Gesundheit lieb hat, sollte sich nach den eigneten Mitteln umsehen, um seiner Natur rechtzuhelfen und Herr über die Leiden und Krankheiten seines Körpers werden.

Ein großer Irrthum von Pillen-Doctoren.

Die meisten gebräuchlichen Pillen sind mangelhaft in ihrer Zusammensetzung und in ihren medicinischen Eigenschaften. Die Fabrikanten der besten vegetabilischen, purgirenden oder Galle abtreibenden Pillen unseres Jahrhunderts haben die wichtigsten Eigenschaften übersehen, die solche Pillen haben sollten nemlich die regulirende Kraft dieser Pillen. Niemand kann einer vollkommenen Gesundheit genießen, auß wenn jedes Organ mit einer gesunden und natürliche Thätigkeit begabt ist.

Die schnelle Wirkung.

Radway's Regulator's sind nach derselben Theorie bereitet, wie Radway's Rady Relief, nemlich schnell zu wirken und den Kranken von seiner Plage augenblicklich zu befreien. Sobald die Regulators eingenommen sind, fangen sie ihre Arbeit an, das System zu regulieren und üben über die kranken Theile eine heilende Wirkung. Wer mit Husten, Erkältung, Influenza, krankem Schlund, Erkältungen des Kopfes oder Heiserkeit befallen ist, der nehme von 2 bis zu 4 R. R. Regulators vor dem Schlafengehen und am Morgen wird alles Uebel verschwunden sein. Wer mit Verstopfung, Unverdaulichkeit, Krankheit der Leber oder der Nieren geplagt ist, dem werden ein paar Gaben von Radway's Regulators alles Unbehagen entfernen und sein System zur Ordnung, Regelmäßigkeit und Gesundheit wieder herstellen. Radway's Regulators sind lieblich in ihrer Wirkung, sind schön mit Gummi überzogen, machen dem Patienten keine Unbequemlichkeiten oder Leibweh, sie sind frei von Calome und Merkur und stellen unfehlbar den Kranken und Schwachen zu voller Gesundheit wieder her.

Die Eingeweide.

Radway's Regulators wirken nicht ausschließlich auf die Eingeweide durch ihre reizende Kraft, sondern durch ihre regulirende Wirkung auf die Leber, Brustdrüsen, Nieren und alle anderen Organe des Systems. Sie bewirken eine vollständige Entleerung von Galle und pancreatischer Säfte in die Eingeweide und befeigen so den Weg, den die Natur angezeigt hat, nemlich die Galle und die pancreatische Flüssigkeit auf die Eingeweide wirken zu lassen. Radway's Regulators sind die einzigen Pillen, die in Gebrauch sind und die Eingeweide auf eine natürliche Weise in Bewegung setzen. Alle anderen Purgirpillen, die jetzt in Gebrauch sind, bewegen die Eingeweide auf diese unangenehme und unnatürliche Weise wie Streiten, die für den Magen unangemessen sind und daher die inneren Wände der Eingeweide reizen. Alle derartige reibende Bewegungen der Eingeweide sind mit großen Schmerzen verbunden und hinterlassen Verstopfung und einen Körper, der an Schwäche und Unregelmäßigkeit leidet.

Folgende Uebel heilen Radway's Regulators schnell und befreien zugleich den Körper von allen reizenden Säften und lassen alle Organe des Körpers in einem natürlichen und gesunden Zustand.

Entzündung der Eingeweide,	Verstopfung,
Entzündung der Nieren,	gallige Zustände,
nervöses Kopfweh,	Unverdaulichkeit,
Kopfweh aus dem Magen entstehend,	Nierenleiden,
Masern,	Blasenkrankheiten,
	Anhäufung in den Eingeweiden,

Harnverhaltungen,
übelriechenden Athem, schlechten Geschmack im Munde.

Bösartige Uebel.

Blattern,	Scharlachfieber,
Gallenfieber,	Typhus,
Influenza,	Seitenstichen.

Alle Arten von Fieber. — Alle weiblichen Beschwerden.

Unregelmäßigkeit,	Vorfall der Gebärmutter,
Hysterie,	Krankheit d. Gebärmutter,
weißen Fluß,	Amenorrhoea.

Kranke Gefäße.

Verlust von Appetit, Verlust von Gedächtniß, Verlust an Thatkraft und Verlust an Stärke. Alle die genannten Uebel heilen Radway's Regulator's unverzüglich.

Wichtige Behandlung des Fiebers
Lungenkrankheit.

Diese traurige und oft todtbringende Krankheit wird schnell geheilt durch Radway's Regulators und das R. R. Relief. Wir haben Hunderte von Kranken in Georgia und Alabama curirt, wo die Lungenkrankheit an einigen Orten epidemisch wüthete, indem wir R. R. Regulater's und R. R. Relief anwendeten.

Bei allen Fiebern.

haben sich Radway's Regulators wirksam erwiesen und schützen den Körper gegen gefährliche Folgen. Wenn Radway's Regulators in gehörigen Gaben genommen werden, nemlich von 4 bis zu stündlich den ersten Anzeichen des Fiebers, so wird der Kranke schnell genesen. Noch ist bis jetzt Niemand bei der Behandlung mit den R. R. R. Medicamenten gestorben.

Die Leber.

Da ist keine Medizin so wirksam alle Unordnungen der Leber zu heilen, als Radway's Regulators. Den blauen Pillen und allen Mercurialmedicinen sind sie weit vorzuziehen.

Sie wirken weit besser und schneller auf die Leber als die blauen Pillen und alle anderen Leberpillen und greifen die Constitution nicht an wie der nachtheilige Merkur.

An das Publikum.

Wer mehr von der Wirksamkeit der R. R. Remedies zu hören wünscht, als in diesen Anzeigen enthalten ist, mag sich gefälligst an den Agenten wenden und sich unseren „Family Friend" geben lassen, eine Monatsschrift und unsere Pamphlete, welche gratis ausgetheilt werden. Briefe mit Anfragen müssen frankirt sein und addressirt an

Radway & Co. 162 Foulton Str. N.Y.

Preis von R. R. Regulators 25 Cts. per Box, verkäufen bei allen Druggisten.

Zu haben bei C. W. Thomä, Neu-Braunfels

Zur Nachricht

Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung umfaßt 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten. Der Abonnementspreis von $4 — fürs Jahr, $2 — fürs Halb- und $1 — fürs Vierteljahr. ($3 in Vorausbezahlung für das ganze Jahr.) Gebühren für Insertionen sind sind im Voraus zu entrichten.

Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigegebühren haben sich gütigst erboten und sind ermächtigt worden, Herr Dr. A. Berchelmann in Belleville Ill.; Herr Geo. Pfeuffer in Corpus Christi; Herr Professor Wille in La Grange; Herr J. C. Zuschlag in Austin; Herr Otto Wuppermann in Seguin. Hr Indianola; Herr Julius Berends in San Antonio; Hr. W. Anders in Houston.

Abonnements, welche nicht vor Ablauf auf gekündigt werden, werden als auf weiter erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingerückt werden sollen lange wiederholt, bis Gegenbefehl erfolgt.

Die Redaction.